

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum zu Thorn.

Bericht

über

das Schuljahr 1911/12

von dem

Direktor **Dr. B. Maydorn.**

- Inhalt: 1. Der Funktionsbegriff im Mathematik-Unterrichte der Lyzeen und Oberlyzeen von Hermann Johannes.
2. Schulnachrichten vom Direktor.
-

Progr.-Nr. 302.

1912.

Buchdr. d. Th. Ostdeutschen Zig., G. m. b. H., Thorn.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum
in Thorn.

Zeichn.

Das Schuljahr 1811/12

Verf. Dr. B. Meyden.

Verlag des Verlegers in Thorn
1812

Preis 1 Rthl.

1812

1. Der Funktionsbegriff im Mathematikunterricht der Unzeen und Oberlyzeen

von dem kommissarischen Oberlehrer Hermann Johannes.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem Erlasse vom 18. August 1908 über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens brachten auch für die Bildungsanstalten der weiblichen Jugend die Mathematik zur Einführung. Die Lehrpläne und die methodischen Bemerkungen zu diesen sind von den neuzeitlichen Gedanken getragen, die den Mathematikunterricht an den höheren Schulen den Forderungen der Gegenwart anpassen und ihn dadurch vor allen Dingen anschaulicher gestalten wollen. Zum ersten Male sind dadurch diese Bestrebungen in einen amtlichen Lehrplan aufgenommen worden, und es ist für die Mathematiker an den verschiedenen Gattungen der höheren Mädchenschulen eine große Freude, so an die modernen Vorschläge den Maßstab der praktischen Erprobung anlegen zu dürfen.

Die Reformbewegung auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichts, die nunmehr zu einer internationalen Frage geworden ist, stellt zwei Hauptforderungen auf: „Die Erziehung zur Gewohnheit des funktionalen Denkens und die Stärkung des räumlichen Anschauungsvermögens“. Beide Aufgaben sind von einschneidender Bedeutung und ihre lückenlose Durchführung wird den Mathematikunterricht von Grund auf in neue Bahnen lenken. Die zweite der genannten Forderungen ist in unseren Lehrplänen noch nicht im vollen Umfang zum Ausdruck gekommen, verlangt sie doch durchgängig eine Verschmelzung von Planimetrie und Stereometrie. Der Funktionsbegriff aber ist zu seinem Rechte gekommen. Er ist sowohl für die Geometrie als auch für die Arithmetik zum leitenden Gedanken geworden und er hat sich auf beiden Gebieten sehr gut bewährt. Zwar ist der Zeitraum von 3 Jahren, in dem die neuen Gedanken erprobt werden konnten, für ein abschließendes Urteil noch viel zu kurz, aber man kann trotzdem schon jetzt mit gutem Gewissen behaupten, daß die neuen Gedanken sich in so hohem Maße fruchtbar erwiesen haben, daß ihre durchgängige Verwirklichung nur noch eine Frage der Zeit sein kann. In das bisher oft so spröde und trockne Gebiet ist mit dem neuen Geiste ein neues Leben gekommen. Lust und Liebe zur Sache haben sich bei unseren Schülerinnen eingestellt und sie zu recht schönen Erfolgen geführt. Diese sind um so freudiger zu begrüßen, da man der Einführung des Mathematikunterrichtes auch für die Mädchen in den weitesten Kreisen die größten Bedenken entgegengebracht hat. Der neuzeitliche Unterrichtsbetrieb hat aber gezeigt, daß diese unbegründet gewesen sind. Die folgenden Zeilen sollen auch einmal weiteren Kreisen, besonders aber den Eltern unserer Schülerinnen, sagen, was wir mit dem Funktionsbegriffe wollen und welche Rolle er im Unterrichte unserer Anstalt spielt.

Als der Göttinger Professor Felix Klein, der Führer der modernen Richtung, den ersten Anstoß dazu gab, das funktionale Denken zur Grundlage des Mathematikunterrichtes zu machen, da erhob sich von vielen Seiten der lebhafteste Widerspruch. Besonders aus den Kreisen bewährter Schulmänner wurden die weitgehendsten Bedenken gegen die Neuerung laut. Man glaubte, das an und für sich schon vielseitig gefürchtete Fach sollte mit weiteren, schweren Gegenständen belastet werden; man dachte an die allgemeine Funktion einer reellen und komplexen Variablen, an die Begriffe der Stetigkeit und Differenzierbarkeit und machte gegen derartige Neuerungen entschiedene Front. Klein ließ aber nicht locker. Im Jahre 1904 wurde auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Breslau auf sein Betreiben eine Unterrichtskommission eingesetzt, die mit der Aufgabe betraut wurde, die neuen Forderungen auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen. Diese Kommission entledigte sich ihrer Aufgabe auf der Versammlung in Meran. Die sogenannten Meraner Vorschläge zeigten, daß man Klein durchaus mißverstanden hatte. Nicht erschweren wollte er das Fach, ganz im Gegenteil, er wollte den Mathematikunterricht erleichtern und ihn den Forderungen des praktischen Lebens anpassen. Er sollte von seinen alten, starren und gekünstelten Formen losgerissen und auf natürlicher Grundlage aufgebaut werden.

In der anorganischen Natur hat jede Ursache ihre Wirkung. So weiß jeder-

mann, daß das Thermometer steigt, wenn es draußen warm wird, daß ein Stab, der an einem Ende belastet wird, sich biegt, daß ein Straßenbahnwagen um so schneller fährt, je mehr Strom der Führer einschaltet. Wo wir in der Natur hinblicken, überall finden wir Beispiele von Ursache und Wirkung. Aber nicht willkürlich gehen die Veränderungen vor sich, nach bestimmten, unwandelbaren Gesetzen ist alles geordnet. Jeder Temperatur entspricht eine ganz bestimmte, sich immer gleichbleibende Höhe der Quecksilbersäule im Thermometer. Sie ist, wie man sich mathematisch auszudrücken pflegt, eine Funktion der Temperatur. Nun ist es aber Aufgabe der Mathematik, die Gesetze der Natur mit Hilfe einer besonderen Ausdrucksweise anschaulich darzustellen, sodaß jeder, der ihre Sprache versteht, sofort die Wirkung aus der Ursache ablesen kann. Wenn also die Schülerinnen durch den modernen Unterricht an das funktionale Denken gewöhnt werden, so haben sie von allem Anfange an das Bewußtsein, daß die Kenntnisse, die sie sich erwerben, mit dem tatsächlichen Werden und Geschehen im Zusammenhange stehen.

Der Geometrieunterricht beginnt jetzt als räumlicher Anschauungsunterricht. Von Axiomen und streng logischen Beweisen ist da nicht die Rede. Die Mädchen bekommen den Zirkel und das Lineal in die Hand. Sie lernen Körper, Flächen und Linien zu betrachten, auszumessen und selbst zu zeichnen, oder Modelle herzustellen. Die grundlegenden geometrischen Kenntnisse müssen durch eigene Beobachtungen gewonnen werden. Die gefundenen Tatsachen werden sodann in einfachen gut deutschen Worten zum Ausdruck gebracht, das mechanische Erlernen von Definitionen ist nach den Ausführungsbestimmungen zu vermeiden oder auf das unbedingt notwendige zu beschränken. Wenn die Schülerinnen mit dem Zirkel und dem Lineal umzugehen verstehen, dann werden die Winkel vorgenommen, sie werden gemessen, an- und abgetragen, und es wird mit ihnen gerechnet. Es folgen einfache Konstruktionsaufgaben. Aus Seiten und Winkeln werden Dreiecke zusammengebaut, bald werden die Mittellinien, Winkelhalbierenden und Höhen eingeführt und an den allereinfachsten Konstruktionsaufgaben wird hier die Mathematik einer ihrer wichtigsten Aufgaben gerecht, sie wird zum Sprech-, Zeichen- und Schreibunterricht. Die Mädchen finden hier Gelegenheit, dem klaren Inhalt der ihnen gebotenen Tatsachen den sprachlichen Ausdruck klar und korrekt anzupassen. Wir lassen zunächst die Herstellung der Musterfigur beschreiben, dann folgt die Zergliederung derselben und im Aufbau finden auf dieser Stufe die Aufgaben ihren Abschluß. Die einfachen Konstruktionen machen den Mädchen viel Freude, und sie sind bald imstande, mit Hilfsdreiecken und geometrischen Orten umzugehen. Da kommt dann auf einmal ein Aufbau vor „der nicht geht“. Von selbst erscheint da die Frage: Woran liegt es? Und bald haben die Schülerinnen gefunden, daß entweder an den Seiten oder den Winkeln etwas nicht stimmt. Nun wird nachgeforscht, und das Ergebnis der Beobachtung sind die Sätze von der Summe der Seiten und der Winkel im Dreieck. Der geometrische Unterbau wird durch das Studium der parallelen Linien und Ebenen abgeschlossen. Das Dreieck wird am Lineal entlang geschoben, und damit wird der neue Begriff eingeführt; die Sätze von den Winkeln an Parallelen ergeben sich dabei von selber.

Diese Vorschule der Raumlehre nimmt ein ganzes Jahr in Anspruch, ohne aus dem schlichten Rahmen herauszutreten. Wenn die Sache auch mehr als ein mathematisches Spielchen erscheint, so ist doch die Zeit nicht verloren. Die Schülerinnen gewinnen Vertrauen zu dem Fache und ein Schatz von Kenntnissen und reichliche Handfertigkeit wird dabei gewonnen. Sie sind nun für die strengen Beweisführungen wohl vorbereitet, die auf dem Lehrplan der neuen Klasse stehen und mit denen das funktionale Denken seinen Einzug hält.

Die Kongruenzsätze mit ihren langatmigen Deckungsbeweisen waren bisher für die jungen Mathematiker gar oft ein Stein des Anstoßes. Wir behandeln die 4 Fälle jetzt in einfacher Weise als Konstruktionsaufgaben, die wir nun durch eine Determination erweitern. Wir fragen uns, wie wohl die Lösung ausgefallen wäre, wenn die Bestimmungsstücke größer oder kleiner gewesen wären. Wir geben eine erschöpfende Antwort, indem wir uns in dem gefundenen Dreiecke die Seiten um ihre Eckpunkte drehbar denken, oder indem wir die Ecken auf den Seiten entlang wandern lassen. So studieren wir die Abhängigkeit der einzelnen Stücke von einander, und wir kommen bei jedem der 4 Kongruenzfälle zu der

Einsicht, daß die Lösung eindeutig ist. Dieses Verfahren ist sehr anschaulich und übersichtlich. Das kommt ganz besonders zur Geltung, wenn wir den Fall betrachten, daß 2 Dreiecke in zwei Seiten und dem Gegenwinkel der einen von ihnen übereinstimmen; da tritt es der Schülerin klar vor die Augen, daß die Aufgabe eine oder zwei Lösungen hat, je nachdem der Winkel der kleineren oder der größeren Seite gegenüberliegt.

Bei der Lehre von den Vierecken hat es sich als recht zweckmäßig erwiesen, die Schülerinnen bewegliche Modelle herstellen zu lassen, in denen die Seiten durch Gelenke verbunden sind und die Diagonalen durch Gummibänder hergestellt werden.

Auch aus der Lehre vom Kreise sei ein Beispiel erwähnt. Der Satz: „Die Länge einer Sehne ist eine Funktion ihres Abstandes vom Mittelpunkte“ schlägt eine Brücke hinüber zu dem, was den Mädchen bereits in der Arithmetik geläufig geworden ist. Wir stellen die Funktion im Koordinatensysteme graphisch dar, und nun können wir sowohl aus der geometrischen Ueberlegung als auch aus dem Bilde der Funktion entnehmen, daß sie ein „Maximum“ und ein „Minimum“ besitzt. Auf solche größte und kleinste Werte einer Funktion treffen wir von nun an oft und immer fesseln sie das lebhafteste Interesse der Schülerinnen. Bei den Konstruktionsaufgaben mit algebraischer Analysis sind dann die Mädchen schon derart mit diesen Dingen vertraut, daß die Besprechungen der Lösungen und die Untersuchung der Grenzfälle nicht mehr auf die geringsten Schwierigkeiten stößt. Von da ist es alsdann nur noch ein kleiner Schritt zur Einführung des allgemeinen Funktionsbegriffes $y = f(x)$, $F(x, y, z, \dots) = 0$. Die Grundlehren der analytischen Geometrie, die für die S-Klasse vorgeschrieben sind, finden so den Boden vollkommen geebnet und es wird wohl kaum Schwierigkeiten verursachen, den Begriff des Differential und des Integrals einzuführen und den ins Leben tretenden Lehrerinnen einen Einblick in die gewaltige Tragweite der mathematischen Kenntnisse und die unerschöpfliche Verwendungsfähigkeit des Faches zu geben. Praktische Erfahrungen liegen hier freilich noch nicht vor.

In der Arithmetik erweist sich der Funktionsbegriff nicht weniger fruchtbar wie auf dem Gebiete der Geometrie. Hier ist er besonders geeignet, in die zuweilen recht trockenen Ableitungen und Rechnungen einen frischen Zug zu bringen. Das Hilfsmittel, dessen man sich hier mit dem besten Erfolge bedient, ist die graphische Darstellung. Durch sie werden die algebraischen Ausdrücke den Schülerinnen anschaulich vor die Augen geführt. Aus den spröden Formeln wächst ein klares Bild der dargestellten gesetzmäßigen Abhängigkeiten heraus und die Geheimnisse, die ein mathematischer Ausdruck erst nach vielem Rechnen offenbart, werden uns in der graphischen Darstellung auf einen einzigen Blick verraten.

Wir beginnen darum auch sofort auf der untersten Stufe von diesem vorzüglichen Hilfsmittel Gebrauch zu machen. Wir deuten die ganzen Zahlen in der ersten Stunde als die Reihe der Punkte auf einer geraden Linie, deren Entfernung von einem festen Punkte um die Einheit fortschreitet. An der so entstehenden Skala werden die Begriffe der Addition und Subtraktion durch An- und Abtragen veranschaulicht. Die allgemeinen, durch Buchstaben ausgedrückten Zahlen werden durch beliebige Strecken dargestellt. Kommt man dabei auf einen Punkt zwischen zwei ganzen Zahlen, so erkennt die Schülerin leicht, daß man es hier mit einer gemischten Zahl zu tun hat. Die Subtraktion führt uns dann vollkommen ungezwungen auf das Gebiet der negativen Zahlen. Es leuchtet der Schülerin sofort ein, daß auf der anderen Seite des Nullpunktes auch noch Zahlenbilder vorkommen können. Da ihnen derartige Verhältnisse von der Thermometerskala her bereits geläufig sind, so findet sie gar nichts absonderliches darin, daß es Zahlen gibt, die kleiner sind als Null. An diese einfachen Dinge lassen sich schon ungezählte schlichte Aufgaben anknüpfen, die zeigen, wie das Rechnen mit relativen Zahlen im täglichen Leben zur Verwendung gelangt. Das Thermometer, die kaufmännische Bilanz, die Zeitrechnung bieten vorzügliche Beispiele und auch der Begriff der Geschwindigkeit findet hier schon seinen Platz.

Hat die Schülerin von allem Anfang an gelernt, die Zahlen durch Punkte auf eine Achse zu versinnbildlichen, dann bietet es ihr auch nicht die geringsten Schwierigkeiten sich im Koordinatensystem zurecht zu finden. Die großen Vorteile der Darstellung gesetzmäßiger Vorgänge durch Kurven auf dem Millimeterpapier werden zunächst durch statistisches Material

den Mädchen vor die Augen geführt. Alsdann wird zur linearen Funktion übergegangen und bald ist ihnen das Bild der Funktion $y = a x + b$, die gerade Linie, etwas Selbstverständliches. Besondrer Wert wird auf die Größe a , die Steigung der Geraden gelegt. Nun ist es nur ein kleiner Schritt zur Auflösung von Gleichungen ersten Grades mit einer, dann aber auch mit zwei Unbekannten. Erst wenn das graphische Verfahren den Schülern in Fleisch und Blut übergegangen ist, empfiehlt es sich, die Methoden der Rechnung durchzuführen.

Die Schülerin hat erfahren, daß die gerade Linie überall dieselbe Steigung besitzt. An diese Kenntnis anknüpfend entnehmen wir einer vorliegenden Graden die Tatsache, daß gleiche Verhältnisse denselben Wert besitzen können, und so ist ein einfacher Uebergang in das Gebiet der Proportionen hergestellt.

Die Lehre von den Potenzen führt uns dann zur Parabel und zur Exponentialfunktion. Die Funktion $y = x^2 + ax + b$ wird eingehend besprochen und die ihr entsprechenden verschiedenen Lagen der Parabeln im Koordinatensystem werden dargestellt. Alsdann wird gezeigt, daß die Parabel $x = y^2 + ay + b$ aus der vorhergehenden durch Umklappen auf die X. Achse hervorgeht. Nunmehr ist man schon imstande, die Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten zu lösen. Das Verfahren ist von der linearen Gleichung her bekannt. Die Schülerin sieht, daß hier zwei Schnittpunkte mit der X. Achse auftreten, daß also die Gleichung zwei Lösungen haben muß. Auch hier folgt die rechnerische Methode der graphischen. Ebenso werden die Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten behandelt. Hat man genügend Zeit zur Verfügung, so kann schon hier die Bekanntschaft mit den Gleichungen des Kreises und der Ellipse, der Parabel und der Hyperbel gemacht werden.

Aus der Exponentialfunktion $y = 10^x$ geht durch Umklappen der Kurve das Bild der Funktion $y = \log x$ hervor, womit ein vorzüglicher Uebergang in die Lehre von den Logarithmen geschaffen ist. Hier muß neben der Tafel den Schülerinnen auch der Rechenstab in die Hand gegeben werden. Seine Verwendung erscheint ihnen selbstverständlich.

In der Trigonometrie wurde der Funktionsbegriff schon immer benutzt. Hier wurde zumeist auch die graphische Darstellung verwendet, sodaß in diese Disziplin neue Gedanken nur wenig eingeführt werden. Der Unterschied gegen früher ist nur der, daß jetzt die Schülerinnen die verwendeten Begriffe schon fertig an den Vegerstand heranbringen.

Mit der Darstellung der komplexen Zahl in der Gaußschen Zahlenebene schließt das Pensum der wissenschaftlichen Klassen. Hier findet man Gelegenheit, auch die Polarkoordinaten einzuführen. Weitere Verwendung finden sie ja auch in der analytischen Geometrie der S. Klasse.

Mit der Mathematik müssen die Naturwissenschaften, in erster Linie die Physik, Hand in Hand gehen. Der naturwissenschaftliche Lehrer kann den Mathematiker außerordentlich unterstützen, indem auch er die graphischen Methoden und den Funktionsbegriff zur Anwendung bringt. Damit erzielt er gleichzeitig zwei Vorteile. Einmal leistet er der Mathematik einen großen Dienst, indem er ihr die schönsten Beispiele liefert. Dann aber fördert er auch seinen eigenen Unterricht ganz erheblich. Ein physikalisches Gesetz in Form einer Kurve kann an Anschaulichkeit nicht übertroffen werden.

Den Schluß mögen einige Bemerkungen über das Lehrbuch bilden. Die Neugestaltung des höheren Mädchenschulwesens hatte eine Hochflut von teils neuen, teils umgearbeiteten Lehrbüchern zur Folge und dem Mathematiklehrer wurde die Wahl recht schwer gemacht. Wir haben uns für das Werk von Behrendsen und Götting entschieden, das dem Inhalte nach wohl als eines der besten anerkannt ist. In der Form aber, in welcher der vorzüglich ausgewählte Stoff den Mädchen dargeboten wird, haben meines Erachtens die Verfasser das Richtige nicht getroffen. Die Darstellungsweise ist für unsre Schülerinnen zu ausführlich, es eignet sich mehr zu einem Handbuch für den Lehrer als zum Gebrauch für die Schülerinnen. Wir haben bei den Mädchen einen ständigen Kampf gegen das Auswendiglernen zu führen. Dazu fordert aber der Behrendsen-Götting geradezu heraus. Die Verfasser meinen es mit den Schülerinnen zu gut. Sie wollen ihnen nicht nur eine dürftige Disposition des Gebotenen in die Hand geben, sondern sie wollen ihnen in dem Lehrbuche zeigen, wie

der Lehrstoff gewonnen wurde. Sie wollen sie noch einmal den Weg entlang führen, den sie an der Hand des Lehrers gegangen sind. Dadurch werden die Mädchen zu unselbständig. Es dürfte wohl genügen, hin und wieder einen Wegweiser aufzustellen, der dafür sorgt, daß die rechte Bahn stets wieder gefunden wird. Kurze Fragen und Winke an der rechten Stelle leisten diesen Dienst. Die Schülerinnen werden so zum Bewußtsein selbständigen Könnens geführt und die Lust zum freiwilligen Mitarbeiten wird in ihnen geweckt, der Forderung Herbarts entsprechend: „Die Jugend regt sich, wenn sie fühlt, daß sie etwas kann; und das Gefühl des Könnens muß man ihr schaffen“.



2. Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Unterrichts- Gegenstand	Oberlyzeum				Lyzeum																	Gesamtzahl			
	1	2	3	Se.	1	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIIa	VIIIb	IXa	IXb		X	Se.	
Religion, ev.	3	3	3	9	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	26	35	
„ kath.	3			3	2		2		3			3			3			3			3			10	23
„ jüd.	—	—	—	—	2		2		2			2			2			2			2			8	13
Pädagogik	2	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
Deutsch	3	3	3	9	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	6 ¹⁾	6 ¹⁾	8	8	9	9	10	104	113	
Französisch	4	4	4	12	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	—	—	—	—	—	60	72	
Englisch	4	4	4	12	4	4	4	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	40	
Geschichte ¹⁾ (u. Kunst- geschichte)	2	2	2	6	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	23	29	
Erdkunde	1	1	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2 ²⁾	2 ²⁾	—	—	—	30	34	
Mathematik (u. Rechnen)	4	4	4	12	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	54	66	
Naturkunde	3	3	2	8	2	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	32	40	
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	2	2	3	3	—	16	16
Zeichnen	1	2	2	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	26	31
Nadelarbeit ⁴⁾	—	—	—	—	2	2		2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	40	40
Singen	1			1	2		2		2		2		2		2		2		2	2	2	2	2	17	18
Turnen	3	3	3	9	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	39	48

¹⁾ In Klasse VII Deutsch mit Geschichtserzählungen.

²⁾ In Klasse VIII Heimatkunde.

³⁾ In den Klassen X—VIII wird im deutschen Sachunterrichte gelegentlich gezeichnet.

⁴⁾ Der Nadelarbeitsunterricht ist in der Oberstufe wahlfrei.

3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres durchgenommenen Lehraufgaben.

a. Lyzeum.

Klasse X.

Klassenlehrer: Kerber.

Ev. Religion: 3 Std. Eine mäßige Auswahl biblischer Geschichten aus dem Alten und Neuen Testamente ohne Anwendung eines Lesebuchs. Dazu passende Bibelsprüche. Katechismus: das 3., 4., 5. Gebot im Anschluß an bibl. Geschichten. Liederstrophen. Die Melodien dazu werden eingeübt. Morgengebet, Abendgebet, Tischgebet.

U. Zimmermann.

Kath. Religion: 3 Std. mit IX und VIII vereinigt. Die biblischen Geschichten des Neuen Testaments nach Knecht. Katechismustabelle I. Kirchenlieder. Einfachere liturgische Belehrungen.

Dr. Stoll.

Deutsch: 10 Std. Uebungen im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift nach der eingeführten Fibel bis zu angemessener Fertigkeit. Sprachlehre: Unterscheidung des Artikels, Hauptwortes und Zeitwortes. Regelmäßige Sprechübungen. Kleine Gedichte und kurze erzählende Prosastücke werden gelernt. Diktate (von Weihnachten ab wöchentlich) zur Uebung im lautrichtigen Schreiben. Täglich eine Abschrift. Es wird von Anfang an nur mit Tinte und Feder geschrieben.

Kerber.

Rechnen: 3 Std. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1–20, Addition und Subtraktion der Grundzahlen von 1–100.

Schülke.

Klasse IX.

Klassenlehrerin: a. H. Karla. b. F. Bessel.

Ev. Religion. 3 Std. Ausgewählte biblische Geschichten. Das 2., 7., 8. Gebot. Lieder und Liedstrophen. Wiederholung und Vertiefung der in Klasse X behandelten bibl. Geschichten, Gebote, Liederstrophen und Gebete.

a. und b. vereinigt: Schülke.

Kath. Religion: 3 Std. vereinigt X–VIII.

Deutsch: 9 Std. Uebungen im geläufigen und sinngemäßen Lesen und in der mündlichen Wiedergabe des Gelesenen. In jedem Vierteljahr ein Lesestück als Musterstück. 10 Gedichte gelernt. Grammatik: Hauptwort (Biegung), Eigenschaftswort (Steigerung), Zeitwort (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), Fürwort, Zahlwort. Gelegentliche Belehrungen über das Umstandswort. Bestimmen dieser Wortarten aus den Lesebüchern. Wöchentlich ein Diktat. Dabei gelegentliche Erklärungen der einfachsten Rechtschreiberegeln. Ebenso wöchentlich 3 kurze häusliche Abschriften.

a. H. Karla. b. F. Bessel.

Rechnen: 3 Std. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1–100. Die wichtigsten Maße und Zeitbestimmungen. Einführung in den Zahlenkreis bis 1000 und leichte Additions- und Subtraktionsaufgaben in diesem Kreise.

a. Schülke. b. Kerber.

Schreiben: 3 Std. Das kleine und große Alphabet in deutscher und lateinischer Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen.

a. H. Karla. b. U. Zimmermann.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: a. M. Zimmermann. b. E. Tarren.

Ev. Religion: 3 Std. Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und des Neuen Testaments. Dazu passende Bibelsprüche. Lieder. Katechismus: Die 10 Gebote und der Schluß der Gebote ohne Luthers Auslegung. Das Vaterunser.

a. und b. vereinigt: Dr. Kesseler.

Kath. Religion: 3 Std. vereinigt X—VIII.

Deutsch: 8 Stunden Uebungen im sinngemäßen, geläufigen Lesen. Behandlung von 8 Musterstücken. 10 Gedichte und Lieder und 4 kurze Profastücke auswendig gelernt. Grammatik: Hauptwort. Artikel. Deklination. Eigenschaftswort. Steigerung. Fürwort. Zeitwort. Zahlwort. Die Glieder des einfachen Satzes in deutscher und lateinischer Benennung. Rechtschreibung. Die Dehnung und Schärfung. Wörter mit f, v, ph, pf, ck, k, qu, z, ds, ks. Die s-Laute, das und daß. Schriftliche Uebungen: 40 Diktate und 4 freie Niederschriften: Wiedergabe kurzer Erzählungen und Beschreibungen. 3 Mal wöchentlich eine häusliche Abschrift von 6 Zeilen in deutscher und lateinischer Schrift.

a. M. Zimmermann. b. E. Tarren.

Erdkunde: 2 Std. Die Schulstube. Das Schulhaus. Die Himmelsgegenden. Thorn. Der Schulweg. Umgegend von Thorn. Fließende und stehende Gewässer. Der Landkreis Thorn. Die Provinz Westpreußen.

a. M. Zimmermann. b. Kiehl.

Rechnen: 3 Std. Die vier Grundrechnungsarten mit gleichbenannten, unbenannten und verschieden benannten ganzen Zahlen und leichte Anwendungen dieser Rechnungsarten im Zahlenkreise von 1—1000. Leichte Dreisatzaufgaben und leichte Aufgaben aus der Zeitrechnung. Einführung in den Zahlenkreis bis 1 000 000. 16 schriftliche Arbeiten.

a. und b. Schülke.

Schreiben: 2 Std. Lateinische und deutsche Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen auf Doppellinien.

a. M. Zimmermann. b. C. Hensel.

Klasse VII.

Klassenlehrer: a. Kiehl. b. Schülke.

Ev. Religion: 3 Std. Bibl. Geschichte: Ausgewählte Geschichten des Alten Testaments von der Schöpfung bis zur babylonischen Gefangenschaft. Katechismus: Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung und eine mäßige Zahl Sprüche. Lieder.

a. und b. vereinigt: Schülke.

Kath. Religion: 3 Std. vereinigt VII—V. Katechismus: Von den Geboten. Bibl. Geschichte: Zeit der Richter und der Könige. Jugendgeschichte und erste öffentliche Wirksamkeit Jesu. Liturgik: Kirchliche Personen, Orte, Sachen, Meßopfer, Kirchenjahr.

Dr. Stoll.

Deutsch: 6 Std. Die Profastücke des Lesebuchs. 12 Gedichte. Kurze Lebensbeschreibung der bekanntesten Dichter. Deklination, Komparation, starke und schwache Konjugation. Der einfache und erweiterte Satz. 10 freie Niederschriften. 20 Diktate.

a. Kiehl. b. Schülke.

Französisch: 6 Std. Kurzer Lautierkursus im Anschluß an Dubislaw, Boek und Gruber, Elementarbuch I, Lektion 1—5. Lese- und Sprechübungen nach Lektion 6—23. 4 Gedichte gelernt. Grammatik: Artikel, Substantiv, Deklination. Présent, Imparfait und Passé simple von donner, avoir, être. Présent von prendre. Die Grund- und Ordnungszahlen. Besitzanzeigende Fürwörter. Die verbundenen persönlichen Fürwörter. 24 schriftliche Arbeiten.

a. E. Lau. b. M. Zimmermann.

Erdkunde: 2 Std. Das Königreich Preußen mit allen Provinzen. Lage und Größenverhältnisse der Erdteile und Meere zu einander. Gelegentliche erläuternde Skizzen an der Tafel.

a. Kerber. b. Schülke.

Rechnen: 3 Std. Die vier Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten ganzen Zahlen. Die deutschen Münzen, Gewichte, Längen- und Flächenmaße. Sortenverwandlung. Uebung in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Leichte Dreisatzaufgaben. 16 schriftliche Arbeiten.

a. Kiehl. b. Dr. Broszat.

Naturkunde: 2 Std. Im Sommerhalbjahr: Beschreibung einzelner einheimischer Pflanzen mit großen und einfach gebauten Blüten. Im Winterhalbjahr: Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel und ihrer Lebensweise.

Schreiben: 1 Std. Die deutschen und lateinischen Großbuchstaben in genetischer Reihenfolge und ihre Anwendung in Wörtern und Sätzen.

Zeichnen: 2 Std. Gedächtniszeichnen mit Kohle und Buntstift auf Packpapier. Unregelmäßige ovale und runde Formen: Früchte, Rüben. Gradlinig begrenzte Formen: Griffel, Stock, Tafel, Briefumschlag, Papierhelm. Runde Formen: Ball, Globus. Ovale Formen: Türschild, Topf, Teller. Zusammengesetzte Formen: Axt, Beil, Bienenkorb, Taubenschlag, Glas, Flasche, Schilderhaus. Wandtafelzeichnen.

a. und b. N. Zimmermann.
a. und b. E. Meyer.

Klasse VI.

Klassenlehrerin: a. C. Hensel. b. M. Bernhardt.

Ev. Religion: 3 Std. Biblische Geschichte nach Preuß-Triebel: Die Geschichten des Neuen Testaments im Zusammenhange bis zur Ausgießung des heiligen Schriftes. Katechismus: Das 3. Hauptstück mit Luthers Auslegung. Katechismusprüche und Schriftstellen. Kirchenlieder.

Kath. Religion: 3 Std. vereinigt VII-V.

Deutsch: 5 Std. Lesen ausgewählter Lesestücke aus Rippenberg A. IV. 10 Gedichte gelernt. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz. Der zusammengesetzte Satz, Satzverbindung und etwas über das Satzgefüge. 10 Diktate zur Befestigung der Rechtschreibung. Übungen im schriftlichen Ausdruck. 12 Niederschriften.

Französisch: 5 Std. Grammatik nach Dubislav, Boek und Gruber. Elementarbuch II. L. 1-25. Die verbundenen hinzeigenden Fürwörter. Futur und Konditional von avoir und être. Teilungsartikel, Die pleonastische Fragekonstruktion. Die zusammengesetzten Zeiten von avoir und être. Der Konjunktiv von avoir und être. Die 2. Konjugation. Die 3. Konjugation. Der Konjunktiv der 2. und 3. Konjugation. Das Passiv. Die besitzanzeigenden verbundenen Fürwörter. Die präsentischen Formen von se lever, s'asseoir, mettre, voir, faire, aller, dire, venir, vouloir. 2 Gedichte gelernt. 30 Arbeiten: Diktate, Uebersetzungen, Aufschreibebübungen.

Geschichte: 2 Std. Charakterbilder aus der deutschen Geschichte: Armin, Bonifatius, Karl der Große, der 1. Kreuzzug, der deutsche Ritterorden, Luther, Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm III., Wilhelm I.

Erdkunde: 3 Std. Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland. Einfache Skizzen an der Wandtafel.

Rechnen: 3 Std. Übungen im Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Die Körpermaße. Die gemeinen Brüche. Die Teilbarkeit und Zerlegung der Zahlen. Das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache mehrerer Zahlen. Dreisatzaufgaben. Die Dezimalbrüche. 12 schriftliche Arbeiten.

Naturkunde: 2 Std. Im Sommerhalbjahr: Botanik. Erweiterung und Ergänzung des Pensums der 7. Klasse. Einheimische Kulturpflanzen. Gattungsbegriff. Im Winterhalbjahr: Grundvorstellungen vom Körperbau des Menschen. Zoologie: Säugetiere, Reptilien, Amphibien.

Schreiben: 1 Std. Übungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift (Sprichwörter) in genetischer Reihenfolge.

Zeichnen: 2 Std. Gedächtniszeichnen mit Bleistift auf weißem Papier. Raumverteilung. Fortsetzung des Pensums von VII. Wanduhr, Lampe, Musikinstrument

(Mandoline, Guitarre), Gartengeräte, Küchengeräte. Pinselzeichnen mit Wasserfarben. Formen, die sich aus der Pinseltechnik ergeben, zu leichten Reihungen zusammengesetzt. Wandtafelzeichnen: gleichzeitig mit beiden Händen gleichseitige leichte Formen.

a. und b. E. Meyer.

Klasse V.

Klassenlehrer: a. Dr. Baumann. b. Nilson.

Ev. Religion: 3 Std. Geschichte des Volkes Israel von Mose bis zu Jesus
Passende Bibelsprüche. Lieder. Katechismus: Der erste Artikel. Psalm 1, 23, 121
Schriftstellen. Das Kirchenjahr. a. und b. vereinigt: U. Zimmermann.

Kath. Religion: vereinigt VII-V.

Deutsch: 5 Std. Lesen nach Rippenberg A. V. Die Uebungen im Zergliedern der Lesestücke und in der freien Wiedergabe derselben fortgesetzt. Gelernt 10 Gedichte. Wiederholung und Befestigung des grammatischen Stoffes der früheren Klassen. Der zusammengesetzte Satz. Zeichensetzung. 10 häusliche Aufsätze, die eine Erzählung, eine leichte Beschreibung oder einen Brief zum Inhalt haben.

Französisch: 5 Std. Grammatik nach dem Elementarbuch von Dubislaw, Boek und Gruber 2. 26-52. Die Grund- und Ordnungszahlen. Steigerung der Adjektive. Das reflexive Verb. Die verbundenen und unverbundenen persönlichen Fürwörter. Teilungsartikel und partitiver Genetiv nach Mengebestimmungen. Veränderlichkeit des Partizips. Orthographische Veränderungen bei der Konjugation. Einige Präsensformen unregelmäßiger Zeitwörter. Die relativen, demonstrativen und fragenden Fürwörter. Pluralbildung der Substantive und Adjektive. Das Adverb. Sprechübungen über Lesestücke und 2 Hölzelsche Bilder. 3 Gedichte. 30 schriftliche Arbeiten.

a. und b. Dr. Baumann.

Geschichte: 2 Std. Die Hauptereignisse der griechischen und römischen Geschichte: Landeskunde von Alt-Griechenland, älteste Zeit, Dorische Wanderung, Lykurg, Solon, die Perserkriege, Perikles, der peloponnesische Krieg, Thebens Blütezeit, Philipp von Mazedonien, Alexander der Große. Römische Geschichte: Alt-Italien. Sagen über die Gründung Roms und die Zeit der Könige. Die Republik. Die Ständekämpfe. Die Eroberung Mittel- und Unteritaliens. Die punischen Kriege. Die Ausdehnung der römischen Herrschaft. Der Verfall und Untergang der Republik. Die Kaiserzeit. Der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt.

a. Dr. Baumann. b. Marks.

Erkunde: 2 Std. Länderkunde von Europa. Wiederholung von Deutschland. Afrika. Kartenskizzen in Heften.

a. Dr. Ostwald. b. Dr. Broszat.

Rechnen: 3 Std. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Dreisätze. Prozent- und Zinsrechnung. Einfache Flächen- und Körperberechnungen. Wiederholung gelöster Aufgaben unter Verwendung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen und Auswertung von Buchstabenausdrücken durch Einsetzung bestimmter Zahlen. 18 schriftliche Arbeiten.

a. Kiehl. b. Dr. Broszat.

Naturkunde: 2 Std. Im Sommerhalbjahr: Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau, besonders von Gräsern und Laubbäumen. Im Winterhalbjahr: Reptilien, Amphibien, Fische und Gliederfüßler mit besonderer Berücksichtigung der Insekten.

a. und b. Nilson.

Schreiben: 1 Std. Fortsetzung der Uebungen im zusammenhängenden schnellen und doch guten lateinischen und deutschen Schreiben. (Sprichwörter und kurze Abschriften.)

a. Kerber. b. E. Tarren.

Zeichnen: 2 Std. Pinselzeichnen: Die mit Kohle und Bleistift geübten Formen aus dem Gesichtskreise des Kindes. Farbentreffübungen nach farbigen Kunst- und Naturformen: Kirsche, Radieschen, bunte Vase. Bleistiftzeichnen: Leichte Blattformen, Schmetterlinge, Vögel. Wandtafelzeichnen: gleichzeitig mit beiden Händen leichte gleichseitige Formen.

a. und b. E. Bessel.

Klasse IV.

Klassenlehrerin: a. L a u. b. U. Z i m m e r m a n n.

Ev. Religion: 2 Std. Leben und Lehre Jesu im Anschluß an die synoptischen Evangelien. Die Erklärung des 2. Artikels, das 3. Hauptstück und mehrere Kirchenlieder neu gelernt. Das 1. Hauptstück und früher gelernte Kirchenlieder wiederholt. Ordnung des Gottesdienstes.

a. und b. vereinigt: U. Z i m m e r m a n n.

Kath. Religion: 2 Std. vereinigt III und IV. Katechismus: Die Lehre von den Geboten und Gnadenmitteln. Im Anschluß an das erste Kirchengebot Erklärung des Kirchenjahres. Kirchengeschichte: Lebens- und Charakterbilder aus der Kirche des Mittelalters. Biblische Geschichte: Das Leben Jesu. Die sonn- und festtäglichen Evangelien. Durchnahme bisher überschlagener biblischer Erzählungen. Kirchenlieder im Anschluß an das Kirchenjahr.

Dr. S c h m i d t.

Deutsch: 4 Std. Gelesen: Nibelungenlied, Gudrunlied, Herzog Ernst von Schwaben. Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuche von Rippenberg VI. 8 Gedichte gelernt. Grammatische Wiederholungen. Zur Befestigung der Rechtschreibung monatlich 1 Diktat. 10 Aufsätze.

a. H. K o g o w s k y. b. U. Z i m m e r m a n n.

Französisch: 4 Std. Lese-, Konjugations- und Sprechübungen nach Dubislaw, Boek und Gruber, Elementarbuch III S. 1–22. Gelesen: Mme Bersier, Les Myrtilles (Kenger). 3 Gedichte gelernt. Grammatik: Die unregelmäßigen Verben. Übungen im Analysieren der Sätze. Jährlich 30 schriftliche Arbeiten.

a. C l. H e n s e l. b. M. B e r n h a r d t.

Englisch: 4 Std. Propädeutischer Kursus und Wortlehre nach Dubislaw, Boek und Gruber, Elementarbuch S. 1–24. Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens, über Lesestücke und 1 Hölzelsches Bild. 4 Gedichte. 25 schriftliche Arbeiten.

a. E. L a u. b. D r. B a u m a n n.

Geschichte: 2 Std. Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Vierteljährlich eine freie Niederschrift

a. D r. O s t w a l d. b. M a r k s.

Erdkunde: 2 Std. Die außereuropäischen Erdteile. Wiederholung von Europa und der allgemeinen Erdkunde. Kartenskizzen in Hefen.

a. E. L a u. b. U. Z i m m e r m a n n.

Mathematik: 3 Std. Einführung in das Rechnen mit allgemeinen Zahlen. Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Zahlen. Lösung einfacher Gleichungen mit einer Unbekannten. Übungen im Rechnen mit bestimmten Zahlen an Bruchaufgaben. Behrendsen-Götting III § 1–20. Einführung in die Planimetrie, Übungen im Gebrauch von Lineal, Zirkel und Winkelmesser. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks. Allmählicher Uebergang zum logischen Beweis. 8 schriftliche Arbeiten.

a. J o h a n n e s. b. D r. B r o s z a t.

Naturkunde: 3 Std. Die wichtigsten Kulturpflanzen. Grundvorstellungen aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Die Kryptogamen. Vertreter der niederen Tierkreise. Einzelne Mineralien.

a. K e r b e r. b. N i l s o n.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen und Tuschen nach dem Gegenstand in zwei Dimensionen. Vogelfedern. Blattformen: Flieder, Veilchen, Efeu, Klee, Pfeilkraut, Eiche, Ahorn. Schmetterlinge: Kohlweißling, Fuchs, Ligusterschwärmer. Fliesen.

a. und b. E. B e s s e l.

Klasse III.

Klassenlehrer: a. D r. O s t w a l d. b. D r. B r o s z a t.

Ev. Religion. 2 Std. Die Bergpredigt. Die hauptsächlichsten Ereignisse vom Urchristentum bis zur Reformation. Das 3., 4. und 5. Hauptstück. 5 Kirchenlieder neu gelernt.

a. und b. vereinigt: E. L a u.

Kath. Religion: 2 Std. III und IV vereinigt.

Deutsch: 4 Std. Gelesen: Odyssee, Die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Minna von Barnhelm, Schillers Balladen. Literaturgeschichte: Proben des Minnesangs und des deutschen Volksliedes. Ueberblick über das Leben Lessings, Herders, Schillers und Goethes. Grammatik: Grammatische Uebungen, besonders an Nebensätzen. 10 Aufsätze, 10 Diktate.

a. Dr. Ostwald. b. Dr. Frommknecht.

Französisch: 4 Std. Girardin: Récits de la Vie Réelle (Leipzig, Kenger.) 4 Gedichte gelernt. Grammatik nach Dubislaw, Boek und Gruber. Schulgrammatik: Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Gebrauch von avoir und être. Reflexive Verben. Rektion der Verben. Wortstellung. Der Fragesatz. Gebrauch des Indikativs u. Konjunktivs. Der Infinitiv. Lese- und Sprechübungen nach Dubislaw, Boek und Gruber, Uebungsbuch Ausgabe D. 1. Teil. Schriftliche Uebungen aus der Lektüre. 30 Arbeiten.

a. Cl. Hensel. b. M. Bernhardt

Englisch: 4 Std. Gelesen: Burnett, Sara Crewe (Velhagen und Klasing.) Mackarness, A Trap to catch a Sunbeam (Velhagen und Klasing.) Grammatik nach Dubislaw, Boek und Gruber §§ 72–124. Syntax der Verben. Uebungsbuch Lektion 1–17 mit Auswahl. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und Hölzelsche Bilder 4 Gedichte. 30 schriftliche Arbeiten.

a. E. Lau. b. S. Rogowsky.

Geschichte: 2 Std. Von Julius Cäsar bis zum Ende der Reformationszeit.

a. Dr. Ostwald. b. Marks.

Erdkunde: 2 Std. Länderkunde von Europa mit Ausnahme des deutschen Reiches unter besonderer Betonung von Westeuropa. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Wiederholungen. Kartenskizzen.

a. Marks. b. M. Bernhardt.

Mathematik: 3 Std. Division und Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Zahlreiche Gleichungen. Die eingekleideten Aufgaben wurden hauptsächlich zu einer gründlichen Wiederholung der Rechnungsarten des täglichen Lebens benutzt. Behrendsen-Götting III §§ 21–30.

Die Lehre vom Dreieck, von den Parallelogrammen und vom Trapez. Anwendungen und Uebungen an Konstruktionsaufgaben. Behrendsen-Götting II §§ 16–28. 12 Arbeiten.

a. Johannes. b. Dr. Broszat.

Naturkunde: 3 Std. Die wichtigsten Klassen des Tier- und Pflanzensystems in vergleichender Uebersicht unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Tiere und Pflanzen. Einige chemische Verbindungen. Physikalische Grundbegriffe aus der Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper und aus der Wärmelehre.

a. Dr. Frommknecht. b. Dr. Broszat.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen nach dem Gegenstand in drei Dimensionen mit Licht und Schatten in Kohle, Bleistift mit Anlegen des Lokaltons in Wasserfarben. Gebrauchsgegenstände: Kästen, Blumentöpfe, Urnen. Wandtafel- und Gedächtniszeichnen.

a. und b. E. Gessel.

Klasse II.

Klassenlehrerin: a. Cl. Wendel. b. S. Rogowsky.

Ev. Religion: 2 Std. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. Das Kirchenlied. Lektüre aus den Briefen des Paulus: Galaterbrief, Philipperbrief, 1. und 2. Korintherbrief in Auswahl. Kirchenlieder und Katechismus wiederholt.

a. und b. vereinigt: Dr. Ostwald.

Kath. Religion: 2 Std. II und I vereinigt. Biblische Geschichte: Geschichte der Kirche in den Tagen der Apostel. Kirchengeschichte: Lebens- und Charakterbilder aus der Kirchengeschichte der neueren und neuesten Zeit. Bibelkunde: Die heiligen Schriften des alten und neuen Bundes nebst allgemeiner Einleitung über Inspiration, Kanon, Sprache, Handschriften und Uebersetzungen der heiligen Schriften. Katechismus: Eingehende Begründung des 1., 2. und 9. Glaubensartikels.

Dr. Schmidt.

Deutsch: 4 Std. Gelesen: „Maria Stuart“, „Hermann und Dorothea“, „Götz von Berlichingen“, „Iphigenie“. Proben aus der Lyrik, Epik, Dramatik und Prosa von der Romantik bis zur Gegenwart. Literaturgeschichte: Romantiker, Schwäbischer Dichterkreis, einige Dichter des jungen Deutschlands und der Münchener Schule. Wiederholungen aus dem früher Gelernten. Grammatik: Wiederholung der Satz- und Formenlehre. Das Fremdwort und Lehnwort.

a. Dr. Ostwald. b. Dr. Kessler.

Französisch: 4 Std. Gelesen: „Contes et Nouvelles Modernes“ zusammengestellt von Mühlau. (Verlag Gerhard.) Théâtre Moderne, Theuriet, Coppée. (Belhagen.) 6 Gedichte. Im Anschlusse an die Lektüre und die Gedichte Sprechübungen und literarische Belehrungen. Grammatik nach Dubislav, Boek, Gruber 1. Teil Lektion 12–38. 30 schriftliche Arbeiten, darunter 8 Aufsätze.

a. Cl. Wendel. b. M. Bernhardt.

Englisch: 4 Std. Gelesen: Cassiot, Stories from Waverley enthaltend: The Talisman, The Pirate, The Fair maid of Perth. (Flemming.) 4 Gedichte. Literaturgeschichtliche Notizen im Anschlusse an die Lektüre und die Gedichte: Scott, Burns, Longfellow. Früher gelernte Gedichte wiederholt. Grammatik: Artikel Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb. Sprechübungen über Gegenstände des täglichen Lebens und im Anschlusse an die Lektüre und die literaturgeschichtlichen Notizen. 30 schriftliche Arbeiten, darunter 8 Aufsätze.

a. E. Lau. b. S. Rogowsky.

Geschichte: 2 Std. Deutsche Geschichte von Friedrich dem Großen ab. Die französische Revolution. Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

a. Cl. Wendel. b. Dr. Ostwald.

Erdkunde: 2 Std. Deutschland. Wichtige Verkehrswege. Mathematische Erdkunde. Kurze Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Kartenskizzen, in der Klasse angefertigt.

a. Marks. b. S. Rogowsky.

Mathematik: 3 Std. Die Funktion ersten Grades. Graphische Darstellungen und ihre Anwendung zur Lösung von Gleichungen ersten Grades mit 2 Unbekannten. Die verschiedenen Lösungsverfahren durch Rechnung und vielfache Anwendungen. Einführung in die Lehre von den Proportionen. Behrendsen-Götting III §§ 30–54.

Die Lehre vom Kreise mit vielen Konstruktionsaufgaben. Gleichheit und Verwandlung gradlinig begrenzter Figuren. Der Lehrsatz des Pythagoras. Flächenberechnung. Behrendsen-Götting II §§ 30–38. 10 Arbeiten.

a. Johannes. b. Sich.

Naturkunde: 3 Std. Das wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere und Pflanzen. Die Lehre vom menschlichen Körper unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Chemische Unterweisungen im Anschlusse an den botanischen und zoologischen Unterricht. Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Reibungselektrizität, der Optik und der Akustik.

a. Dr. Frommknecht. b. Sich.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen mit Kohle, Bleistift, Malen mit Wasserfarben und Pastellstiften auf farbigem Papier. Gebrauchsgegenstände. Naturformen: Zweige mit Beeren, Ranken, Früchte. Kunstformen: Vasen, Urnen. Schmiedeeiserne Formen. Skizzierübungen nach denselben Formen. Kunstgeschichte: Einleitung. Die Kunst in Aegypten und Asien. Europa: Das klassische Altertum. Griechenland. Die römische Kunst. Das Mittelalter. Die altchristliche Kunst. Die Kunst des Islam. Der romanische Stil. Die gotische Baukunst.

a. und b. E. Bessel.

Linearzeichnen: 1 Std. im Sommerhalbjahr anstelle der einen Zeichenstunde: Anleitung zum Gebrauch von Zirkel, Reißchiene und Dreieck. Maßstabzeichnen.

a. und b. Johannes.

Klasse I.

Klassenlehrer: S i c h.

Ev. Religion: 2 Std. Ausgewählte Stücke aus dem Johannisevangelium, dem Galater- und Römerbrief, Wiederholung und Vertiefung des kirchengeschichtlichen Lehrstoffes, sowie Lektüre einiger Quellschriften aus der Reformationszeit und aus der neueren Zeit. Das religiöse und kirchliche Leben der Gegenwart. Ethische Fragen. Kirchenlieder wiederholt.

Dr. Kessler.

Kath. Religion: 2 Std. II und I vereinigt.

Deutsch: 4 Std. Literaturgeschichte: Ergänzung der in den vorausgehenden Klassen gewonnenen Kenntnisse in der deutschen Literatur zu einem Gesamtbilde der historischen Entwicklung. Lektüre: „Nathan der Weise“, „Faust“, „Dichtung und Wahrheit“, „Egmont“, „Die Nibelungen“ von Heibel, „Sappho“, „Macbeth“, einzelnes nur mit Auswahl. Einführung in Schillers Gedankenlyrik. Neuere Lyrik und Epik. Grammatik und Metrik im Anschlusse an Gelesenes und Besprochenes. 10 Aufsätze: 1. Warum sollen wir uns in die Menschen schicken lernen? 2. Welche Umstände führten nach der ersten Blütezeit den Verfall der deutschen Literatur herbei? (Klassenaufsatz.) 3. Welche Bedeutung hat der Prolog in Goethes Faust? 4. Die außergewöhnliche Hitze dieses Sommers. 5. Lessings Verdienste um die deutsche Schaubühne. (Klassenaufsatz.) 6. Wie man Briefe schreiben soll. 7. Welche Bedeutung hat die Rolle Draniens in Goethes „Egmont“? (Klassenaufsatz.) 8. Ist „Macbeth“ von Shakespeare ein Schicksalsdrama? 9. Die sozialen Zustände Deutschlands, unter denen sich die neue Literatur entwickelte. (Klassenaufsatz.) 10. Colomba par Prosper Mérimée. Chapitre III. Entrée au port d'Ajaccio. Eine Uebersetzung ins Deutsche. S i c h.

Französisch: 4 Std. Lektüre: Molière: „L'Avare“ (Belhagen B.). Corneille: „Horace“ (Belhagen B.). Hauslektüre: Feuillet: „Le Roman d'un Jeune Homme Pauvre“ (Belhagen B.). Mérimée: „Colomba“ (Renger). 6 Gedichte. Im Anschlusse an Lektüre und Gedichte Belehrungen über die Bildung der Sprache und die wichtigsten literarischen Erscheinungen des 17., 18. und 19. Jahrhunderts, sowie Sprechübungen über Gelesenes und über Vorgänge des täglichen Lebens. Grammatik: Infinitiv. Verkürzung der Nebensätze. Unbestimmte Fürwörter. Rektion der Verben. Konstruktion. Wiederholung der gesamten Grammatik. Lautwandel. Interpunktion. Trennung. 30 schriftliche Arbeiten, darunter 8 Aufsätze: 1. L'Exposition de „L'Avare“ par Molière. 2. La Vie de Maxime. D'après „Le Roman d'un Jeune Homme Pauvre“ par Feuillet. 3. Comment je fais ma Toilette. 4. La mort Héroïque de Roland. D'après „Le Cor“ par Vigny. 5. Les Faits Historiques d'„Horace“ par Corneille. D'après Tite-Live. 6. a) La Résolution du Colonel Nevil. b) En Voile pour la Corse. D'après „Colomba“ par Mérimée. 5. Les Repas Français. 8. Mes Projets pour l'Avenir. Une Lettre.

C I. W e n d e l.

Englisch: 4 Std. Lektüre: Dickens, Paul and Florence (Herbig.) Eliot, The Sad Fortunes of the Rev. Amos Barton (Herbig.) Browning, The Pied Piper of Hamelin (Herbig.) Tennyson, Enoch Arden (Belhagen und Klasing.) Literaturgeschichtliche Notizen im Anschlusse an die Lektüre. Entwicklung der englischen Sprache. 5 Gedichte gelernt, früher gelernte wiederholt. Verslehre. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung des bisher behandelten Lehrstoffes. Mündliche Uebersetzungen. Sprechübungen über Gelesenes und über Vorgänge des täglichen Lebens. Außer in der Grammatik wurde der gesamte Unterricht in englischer Sprache erteilt. 30 schriftliche Arbeiten, darunter 8 Aufsätze: 1. A rough piece of ground is changed into a well-kept garden. 2. The Blue-Bottle-Day at Thorn. 3. What I liked best in my holidays. 4. Folks who put me in a passion will find me pipe in another fashion. (After The Pied Piper of Hamelin by Robert Browning.) 5. A Letter of Invitation. 6. The Little Match-Girl. 7. My Future Plans. 8. George Eliot pictures of a clergyman's wife in The Sad Fortunes of the Rev. Amos Barton.

R o g o w s k y.

Geschichte: 3 Std. Ausführliche Behandlung folgender abgeschlossener Gebiete: Geschichte des deutschen Ordens in Preußen, das Zeitalter Friedrichs des Großen, die Geschichte Preußens und Deutschlands von 1806 bis zu den Einigungskriegen. Dabei Lektüre von Quellen. Anleitung zum Verständnis wissenschaftlich bedeutender Darstellungen.

Der Direktor.

Erdkunde: 2 Std. Zusammenhängende Darstellung der allgemeinen Erdkunde. Ausführliche Behandlung ausgewählter Abschnitte aus der Länderkunde unter Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung des früher Gelernten.

Dr. Frommknecht.

Mathematik: 3 Std. Ausziehen der Quadratwurzel. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Einfache Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Graphische Lösungen. Proportionalität von Strecken. Ähnlichkeit der Dreiecke. Die regelmäßigen Vielecke. Umfang und Inhalt des Kreises. Inhalt und Oberfläche einfacher Körper. Konstruktionsaufgaben. 8 Arbeiten.

Sich.

Naturkunde: 2 Std. Die einfachen Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Haupterscheinungen des elektrischen Stroms. Einiges aus der anorganischen Chemie der Metalloide.

Dr. Frommknecht.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen mit Kohle, Bleistift. Malen mit Wasserfarben. Federzeichnungen. Zusammengesetzte Kunst- und Naturformen: Teller mit Früchten, Vase mit Blumen, Glas und Frucht, Elster, Krähe, Taube, Specht, Eichhorn, Dorsch, Hecht. Teile des Zeichensaales, Blicke aus dem Fenster. Gedächtniszeichnen an der Wandtafel. Skizzierübungen. **Kunstgeschichte:** Die italienische Renaissance. Baukunst. Skulptur und Malerei. Frührenaissance. Leonardo da Vinci. Michelangelo. Raffaël. Die venezianische Schule.

E. Bessel.

Linearzeichnen: Ein Vierteljahr an Stelle des sonstigen Zeichenunterrichts. Einfache Ornamente zur Einführung in den Gebrauch von Zirkel und Lineal. Maßstabzeichnen.

Jo h a n n e s.

b. Ober-Lyzeum.

Klasse 3.

Klassenlehrer: Dr. Kesseler.

Ev. Religion: 3 Std. Das Gesetz, der israelitische Prophetismus und die Psalmen nach ihrer Entstehung und ihrem religiösen Gehalt. Die vier Evangelien, ihre Entstehung, ihr religiöser Gehalt. Die 5 Hauptstücke des Katechismus. Lieder und Sprüche wiederholt.

Dr. Kesseler.

Kath. Religion: 3 Std. Klasse 1–3 vereinigt. **Bibelkunde:** Die heiligen Schriften des alten und neuen Testaments nebst allgemeiner Einleitung. Kirchenlieder und Gebete im Anschlusse an das Kirchenjahr wiederholt. **Kirchengeschichte:** Das Mittelalter, die Geschichte der christlichen Caritas. Die Liturgik der hl. Zeiten, Personen und Orte. **Katechismus:** Die Gnadenlehre. Lektüre des Philemon- und des Jakobusbriefes.

Dr. Schmidt.

Pädagogik: 2 Std. Psychologie des Kindes. Kinderstube und Kindergarten. **Lektüre:** Fröbel: „Die Menschengenerziehung“. Pestalozzi: „Lienhard und Gertrud“. Salzmann: „Konrad Kieffer“, „Krebsbüchlein“ in Auswahl. Fénelon: „Erziehung der Töchter“, Proben aus A. H. Franckes Schriften.

Dr. Kesseler.

Deutsch: 3 Std. **Lektüre:** „Don Karlos“. „Schillers Briefe über den Don Karlos“. „Die Braut von Messina“. „Wallenstein“. Proben aus der althochdeutschen, mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen Literatur bis zur klassischen Zeit. Ausgewählte Stücke aus Klopstocks Messias, Lessings Hamburgischer Dramaturgie und Luther. **Mittelhochdeutsch:** Ausgewählte Stücke aus Walthers von der Vogelweide, Hartmanns von Aue, Wolframs von Eschenbachs Parzival, dem Ribelungenliede, dem Gudrunliede. 10 Aufsätze: 1. Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. 2. (Klassenaufsatz) Durch Eintracht erstarken schwache Kräfte, durch Zwietracht werden selbst die stärksten wirkungslos gemacht. 3. Schillers Idealismus (Nachgewiesen am „Don Karlos“).

4. Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtets lange noch zurück. 5. (Klassenaufsatz) Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. (Nachgewiesen an Franz Moor in Schillers „Räubern“.) 6. Glaube und Heimat in der Dichtung der Befreiungskriege. 7. (Klassenaufsatz) Die tragische Wirkung des Schicksals auf Isabella und Don Cesar in Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina“. 8. a) Daß Mensch Du nur bist, der Gedanke beuge das Haupt Dir, doch daß Mensch Du bist, heb' es Dir freudig empor. b) Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehen. 9. (Klassenaufsatz) Der Konflikt zwischen Oktavio und Max in Schillers „Wallenstein“. 10. Gertrud in Pestalozzis „Lienhard und Gertrud“ und Hermanns Mutter in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Ein Vergleich.)

Dr. K e s s e l e r.

Französisch: 4 Std. Schullektüre: Corneille: „Le Cid“ (Belhagen B.). Racine: „Britannicus“ (Belhagen B.). Hauslektüre: Loti: „Pêcheur d'Islande“ (Belhagen B.). Bourget: „Monique“ (Belhagen B.). Daudet: „Le Petit Chose“ (Belhagen B.). Auswendig gelernt Stellen aus dem „Cid“, aus Bossuet: „Mort de Madame“, aus „Britannicus“, Lafontaine: „Le Corbeau et le Renard“, Lamartine: „L'Oraison Dominicale“, Musset: „La Vie et l'Espérance“, Hugo: „Après la bataille“, Malherbe: „Consolation.“ Gedichte aus der I. Lyzealklasse wiederholt. Im Anschlusse an Lektüre und Gedichte Sprechübungen, Belehrungen über Versbau und Literatur. In der Literatur ausführlich das 17. Jahrhundert, Einführung in die Literatur des 18. Jahrhunderts. Bildung der Sprache. Lautwandel. Grammatik: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Adverb, Zahlwort. Alle Fürwörter mit Ausnahme der unbestimmten. Konjunktiv. Partizip. Verkürzung der Nebensätze. Interpunktion. Trennung. Synonymik. 24 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Aufsätze: 1. Le Sort de Zaïre. D'après Voltaire. 2. Sylvestre Moan. D'après „Pêcheur d'Islande“ par Loti. 3. Amour Fraternel. D'après „Le Petit Chose“ par Daudet. 4. Britannicus dans l'Histoire. D'après Tacite. 5. Pascal et la Rochefoucauld comment jugent-ils l'Homme dans leurs Oeuvres? 6. „Jean Marie“ par Theuriet comparé à „Enoch Arden“ de Tennyson.

C. I. W e n d e l.

Englisch: 4 Std. Lektüre: Shakespeare, Merchant of Venice (Belhagen). Dickens, David Copperfield's School Days (Renger). Longfellow, Evangeline, A Tale of Love in Acadia (Belhagen). Massey, In the struggle of Life (Reisland). Einzelsvorträge gehalten über: Mackarness, A Trap to Catch a Sunbeam; Harraden, Things will take a turn; Burnett, Sara Crew, Little Lord Fauntleroy; Macaulay, Lord Clive; Dickens, David Copperfield (ungekürzt), The Chimes, Duncan, His Honour and a Lady, Eliot, Silas Marner. Entwicklung der englischen Sprache und des Dramas in Anschluß an Gelesenes. Proben von Shakespeare, Milton, Dryden, Defoe, Swift, Steele, Addison. 11 Gedichte: Byron, Vision of Belshazzar. Shakespeare, Mercy, To be or not to be, Advice of Polonius, Friends, Romans Countrymen. Milton, Address to Light. Sonnet on his Blindness. God save the King. Burns, My Heart's in the Highlands, Longfellow. Psalm 23. 100. Our Father which art in Heaven. Grammatik: Das Verb. Adjektiv, Adverb, Substantiv. Unregelmäßige Verben und Verben mit Präpositionen. Einiges aus der historischen Grammatik des Verbs. Mündliche Uebersetzungen. Einführung in die Phonetik. Sprechübungen. 24 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Aufsätze: 1. A Fairy Tale, Jorinda and Jorindel. 2. Our Marine. 3. July, a monthly picture. 4. Thorn during the Military Tournament. 5. Mistakes that have been made in the education of David Copperfield. 6. A Tale of Christmas — Eve Told by a Christmas Stocking.

R o g o w s k y.

Geschichte: 2 Std. Geschichte der Griechen und Römer. Die Völkerwanderung
M a r k s.

Erdkunde: 2 Std. Außereuropäische Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

Dr. F r o m m k n e c h t.

Mathematik: 4 Std. Gleichungen I. Grades mit 2 Unbekannten und II. Grades mit einer Unbekannten, graphisch und rechnerisch gelöst. Die Lehre von den Proportionen,

Potenzen und Wurzeln. Der Logarithmus und das dekadische Logarithmensystem. Ähnlichkeitslehre und die Proportionalität der Linien am Kreise. Im Anschluß daran Konstruktionsaufgaben, auch solche mit algebraischer Analysis. 12 schriftliche Arbeiten.

Dr. Broszat.

Naturkunde: 2 Std. Optik. Akustik. Einführung in die Chemie. Das Wasser und seine Bestandteile. Die Luft. Die Kohle. Einiges aus der Chemie. Die Metalloide. Stöchiometrische Aufgaben im Anschluß an den mathematischen Unterricht.

Johannes.

Zeichnen: 2 Std. Zeichnen und Malen nach Gebrauchsgegenständen, Kunst- und Naturformen. Skizzieren nach Gegenständen, nach Gebäuden und Baumgruppen in der Umgebung des Schulgebäudes. Pinselzeichnen nach Blumen und Früchten. Wandtafelzeichnen. Kunstgeschichte: Die Kunst in Aegypten und Asien. Europa: Das klassische Altertum. Die Griechen und Römer. Das Mittelalter. Die altchristliche Kunst. Die Kunst des Islams. Die Baukunst romanischen Stils. Die gotische Baukunst. Die Renaissance. Die italienische Renaissance.

E. Bessel.

Klasse 2.

Klassenlehrer: Johannes.

Ev. Religion: 3 Std. Die Apostelgeschichte. Die Hauptkapitel der paulinischen Briefe. Der Jakobusbrief. Der erste Johannisebrief. Die Geschichte der Kirche von den Anfängen des Christentums bis zur Gegenwart mit gleichzeitiger Lektüre einiger wichtiger Quellen. Das religiöse und kirchliche Leben der Gegenwart. Wiederholungen aus dem Gebiete des Alten Testaments und der Evangelien. Kirchenlieder wiederholt.

Dr. Ostwald.

Kath. Religion: 1-3 vereinigt.

Pädagogik: 2 Std. Einführung in die Grundzüge der systematischen Psychologie und der Logik. Erziehungslehre. Fröbel: „Die Menschenerziehung“. Comenius: „Informatorium der Mutterschule“, „Große Unterrichtslehre“. Pestalozzi: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“.

Dr. Kesseler.

Deutsch: 3 Std. Gelesen: Ausgewählte Stücke aus Wieland und Herder. Goethe: „Goetz von Berlichingen“, „Tasso“ (im Anschlusse daran Grillparzers „Sappho“), „Faust“ I. und II. Teil. Ausgewählte Stücke aus „Werthers Leiden“, „Wilhelm Meister“. Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Schillers philosophische Schriften. „Ueber naive und sentimentalische Dichtung“, „Anmut und Würde“ und ausgewählte Stücke aus der „Aesthetischen Erziehung des Menschengeschlechtes“. Das grammatische Wissen wurde wiederholt und sprachgeschichtlich vertieft. 10 Aufsätze: 1. „Zu spät“, das tragische Grundmotiv in Schillers „Wallensteins Tod“. 2. Die Bedeutung der Kunst nach Schillers Gedicht „Die Künstler“. (Klassenaufsatz.) 3. Das Los des Schönen auf der Erde. 4. Rauch ist alles ird'sche Wesen, Wie des Dampfes Säule weht, Schwinden alle Erdengrößen, Nur die Götter bleiben stet. 5. Liebe und Eifersucht im französischen und englischen Drama, nach Lessings Hamburgischer Dramaturgie. (Klassenaufsatz.) 6. Der Idealist und die Wirklichkeit in den Dichtungen Goethes, Schillers und Shakespeares. 7. Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben. 8. Die Wette zwischen Faust und Mephisto. 9. Erst wäge, dann wage. 10. Was ist sentimentalische Dichtung? nach Schillers Schrift „Ueber naive und sentimentalische Dichtung“ (Klassenaufsatz.)

Dr. Kesseler.

Französisch: 4 Std. Schullektüre: Racine, „Athalie“. Molière, „Femmes Savantes“. Gaston Paris, „La Chanson de Roland et les Nibelungen“, (Essai.) Hauslektüre: Mignet, „Histoire de la Révolution Française“. Theuriet, „Jean Marie“. Ausgewählte Essais hervorragender Schriftsteller des 19. Jahrhunderts (Sainte-Beuve, Taine, Brunetière, Paris, Lemaitre). (Sämtliche Werke aus den Schulausgaben von Belhagen.) Auswendig gelernt Stellen aus „Athalie“ und „Femmes Savantes“. Gedichte von Lafontaine, Béranger, den Romantikern. Wiederholung der Gedichte aus der Klasse 3. Im Anschlusse

an Lektüre und Gedichte Belehrungen über Metrik und Sprechübungen, letztere auch über tägliche Vorkommnisse. Ausführliche Behandlung der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. Wiederholung der Literatur des 17. Jahrhunderts. Grammatik: Unbestimmtes Fürwort. Präpositionen. Konjunktionen. Uebereinstimmung des Subjektes mit dem Prädikat. Zeitenfolge. Rektion der Verben. Wiederholung der Konstruktion, des Konjunktivs, der Partizipien, Fürwörter, des Artikels. Interpunktion. Silbentrennung. Wortbildung. Lautwandel. Synonymik. 24 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Aufsätze: 1. Les Faits Historiques qui précèdent l'Action d'„Athalie“ par Racine. 2. Athalie au Temple des Juifs. D'après „Athalie“ par Racine. 3. Le Sort de Gaud. D'après „Pêcheur d'Islande“ par Loti. 4. Qu'est ce qu'un Classique? D'après Sainte-Beuve. 5. Les Caractères Principaux des „Femmes Savantes“ par Molière. 6. „La Chanson de Roland“ et „Les Nibelungen“. Une Comparaison. D'après Gaston Paris.

C. I. W e n d e l.

E n g l i s c h: 4 Std. Schullektüre: Selections from Byron (Flemming), Selections from English Poetry, English Prose Selections (Velhagen) in Auswahl. Hauslektüre: Scott, Kenilworth (Renger), Kingsley, Hereward the Wake (Weidmann.). Eliot, The Mill on the Floss (Tauchnitz, Student's Edition). Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen: Seeschule, Romantiker, Viktorianisches Zeitalter. 6 Gedichte gelernt. Das Wichtigste aus der Verslehre. Grammatik: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen Adverb, Präposition, Konjunktion. Das Wichtigste aus den einschlägigen Kapiteln der historischen Grammatik. Mündliche Uebersetzungen. Sprechübungen. 24 Arbeiten, darunter 6 Aufsätze: 1. Fire, a Good Servant but a Bad Master. 2. Tressilian at Cumnor-Place. 3. The Sufferings of Bonnivard. After Byron, The Prisoner of Chillon. 4. What Insight into his Life does Byron's „My Native Land – Good Night“ give us? 5. Tennyson's „Elaine“ compared to his „Lady of Shalott“. 6. Early to bed and early to rise Makes a man healthy, wealthy and wise.

Dr. B a u m a n n.

G e s c h i c h t e: 2 Std. Deutsche Geschichte von Karl dem Großen bis zum Westfälischen Frieden.

M a r k s.

E r d k u n d e: 1 Std. Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

M a r k s.

M a t h e m a t i k: 4 Std. Gleichungen zweiten Grades. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins und Rentenrechnung. Lebensversicherung. Ähnlichkeitslehre. Die regelmäßigen Vielecke. Konstruktionsaufgaben mit algebraischer Analysis. Einführung in die Trigonometrie. 10 Arbeiten.

J o h a n n e s.

N a t u r k u n d e: 3 Std. Magnetik, Elektrik und Wärmelehre nebst Einigem aus der Meteorologie. Wiederholung aus dem biologischen Lehrstoff.

J o h a n n e s.

Z e i c h n e n: 2 Std. Zeichnen und Malen nach Gebrauchsgegenständen, Kunst- und Naturformen. Skizzieren nach Gegenständen, Gebäuden und Baumgruppen in der Umgebung des Schulgebäudes. Pinselzeichnen nach Blumen, Früchten. Wandtafelzeichnen. K u n s t g e - s c h i c h t e: Die Malerei der Frührenaissance. Leonardo da Vinci. Michelangelo. Raffael. Die venezianische Schule. Die Renaissance in den Niederlanden, in Deutschland. Die Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts. Barockkunst.

E. G e s s e l.

L i n e a r z e i c h n e n: Ein Vierteljahr an Stelle des übrigen Zeichenunterrichts. Die Elemente der darstellenden Geometrie. Schattenkonstruktionen.

J o h a n n e s.

Klasse I.

Klassenlehrer: Professor M a r k s.

E v. Religion: 3 Std. Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an das Augsburgische Bekenntnis unter Heranziehung der entsprechenden Abschnitte aus den Lutherischen Katechismen. Wiederholung ausgewählter biblischer Geschichten und Kirchenlieder.

Der D i r e k t o r.

Kath. Religion: 3 Std. 1-3 vereinigt.

Pädagogik: 2 Std. Allgemeine Unterrichtslehre. Schulkunde. Die rechtliche Stellung der Lehrerinnen. Wiederholungen aus der Psychologie und Logik und aus der Geschichte der Pädagogik.

Unterrichtspraxis: Nach Musterlektionen der Fachlehrer und vorangehender Anweisung einzelne Lehrproben mit daran angeschlossener Besprechung, so daß jede Schülerin in jedem Unterrichtsgegenstande und möglichst auch in jedem einzelnen Zweige des betr. Faches sich zu üben Gelegenheit hatte.

Der Direktor.

Deutsch: 3 Std. Wiederholung der Literaturgeschichte von der ältesten bis zur neuesten Zeit. Wiederholung der vorgeschriebenen Gedichte, Dramen und Epen. Grammatik, Metrik und Poetik und Methodik des deutschen Unterrichts. 8 Aufsätze: 1. Schiller, der Sängler der Freiheit. 2. Die Wiederholung, ihre psychologische Begründung und ihre pädagogische Anwendung. (Klassenaufsatz.) 3. Wie löst Schiller seine Aufgabe, die er sich im Prolog zum „Wallenstein“ stellt: „Doch Euren Augen soll ihn jetzt die Kunst, auch Euren Herzen menschlich näher bringen?“ 4. Welche Anweisungen aus Fénelons Schrift „Ueber die Erziehung der Mädchen“ sind für unsere Zeit noch zu verwerten? (Klassenaufsatz.) 5. Welche Hindernisse hatte der Große Kurfürst bei der Bildung des brandenburgisch-preussischen Staates zu beseitigen? 6. Temperament und Beanlagung. Vergleichung des psychologischen Begriffes mit der Lehre Comenius (Große Unterrichtslehre Kap. 12.). (Klassenaufsatz.) 7. Mit welchem Recht kann der Deutsche auf sein Vaterland stolz sein? 8. Prüfungsaufsatz. M a r k s.

Französisch: 4 Std. Schullektüre: Racine, „Andromaque“. Hugo, „Hernani“. Hauslektüre: Thiers, „Napoléon à Ste-Hélène“. Anatole France, „Le Crime de Sylvestre Bonnard“. Nach Wahl, Sandeau, „Mademoiselle de la Seiglière“, oder Augier et Sandeau, „Le Gendre de M. Poirier“. Nach Wahl: Molière: „Le Malade Imaginaire“ oder Molière: „Le Bourgeois Gentilhomme“. (Sämtliche Werke in Schulausgaben von Belhagen, Ausgabe B.) Auswendig gelernt 1 Stelle aus Andromaque. Wiederholung der in den andern Oberlyzealklassen gelernten Gedichte von Malherbes, Lafontaine, Hugo, Lamartine, Vigny, Musset, Béranger, Prudhomme, Chateaubriand und der Stellen aus den in den andern Klassen besprochenen Dramen. Im Anschlusse an Dramen und Gedichte: Verslehre. Wiederholung der gesamten Literaturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der letzten 3 Jahrhunderte. Proben aus der Anthologie oder aus Sonderdrucken. Sprechübungen im Anschlusse an die Lektüre und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Wiederholung der gesamten Grammatik mit Ergänzung und Vertiefung auch in historischer Beziehung. Interpunktion. Silbentrennung. Wortbildung. Lautwandel. 20 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Aufsätze: 1. L'Analyse du premier Acte, d'„Andromaque“ par Racine. 2. Les Premiers Mois du Séjour de Napoléon à Ste-Hélène. D'après Thiers. 3. La Vie de l'Homme comparée à un Fleuve. 4. Sylvestre Bonnard est-il vraiment un Cuisinier? D'après „Le Crime de Sylvestre Bonnard“ par Anatole France. 5. Le Roi Carlos d'Espagne à Aix-la-Chapelle. D'après „Hernani“ par Hugo. 6. Prüfungsaufsatz. C I. W e n d e l.

Englisch: 4 Std. Schullektüre: Shakespeare, Macbeth (Belhagen.) Hauslektüre: Shakespeare, Richard II. (Belhagen.) Bulwer, The Last Days of Pompeii (Friedberg und Mode.). Wiederholungen aus dem Lektürestoff von Klasse 2 und 3. Wiederholung der Literaturgeschichte. Dazu neu einige amerikanische Schriftsteller: Irving, Longfellow, Emerson. Die früher gelernten Gedichte wurden wiederholt. Wiederholungen aus der Grammatik. Mündliche Uebersetzungsübungen aus Dubislaw und Boek, Lese- und Uebungsbuch der englischen Sprache. Das Wichtigste aus der Geschichte der Methodik und über den Unterrichtsbetrieb. 20 schriftliche Arbeiten, darunter 5 Aufsätze: 1. Macbeth's First Encounter with the Witches. 2. The Banishment of Henry, Duke of Hereford, and his Return. 3. The Truth of the Sentence „Conscience does make Cowards of us all“ (Hamlet III,1) is to be proved with Regard to Macbeth. 4. Of what Importance is the Choice between the Three Caskets for the Progress of the Action in Shakespeare's Merchant of Venice? 5. The Contrast between the Anglo-Saxons and the Normans. After Scott, Ivanhoe.

Dr. B a u m a n n.

Geschichte: 2 Std. Neuere Geschichte vom Großen Kurfürsten an bis jetzt. Wiederholung des ganzen Pensums. M a r k s.

Erdkunde: 1 Std. Mathematische und allgemeine physikalische Erdkunde. Grundzüge der Verkehrs- und Handelsgeographie. Dr. F r o m m k n e c h t.

Mathematik: 4 Std. Wiederholender Aufbau des arithmetischen Lehrganges. Erweiterung des Zahlbegriffs bis zur komplexen Zahl. Der binomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Stereometrie. 8 Arbeiten. J o h a n n e s.

Naturkunde: 3 Std. Kosmische Mechanik. (Keplersche Gesetze, Newtonsches Gravitationsgesetz.) Pendelbewegung. Wellenbewegung. Zusammenfassender Rückblick auf die Gesamtheit der physikalischen Erscheinungen. Ausgewählte Kapitel aus der organischen Chemie unter besonderer Berücksichtigung der für die Biologie, die Hauswirtschaft und die Gesundheitspflege in Betracht kommenden Gebiete. Die Lehre vom Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre. Dr. F r o m m k n e c h t.

Zeichnen: 1 Std. Zeichnen, Malen und Skizzieren wie in Klasse 2 und 3. Kurze praktische Uebung der Methodik des Zeichenunterrichts in der Unter-, Mittel- und Oberstufe. **Kunstgeschichte:** Die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Ueberblick über die Hauptströmungen dieser Zeit. E. B e s s e l.

Kurze Ausarbeitungen

gemäß § 16 der Ausführungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908.

In den Klassen des Oberlyzeums sowie in Klasse I–IV des Lyzeums sind die vorgeschriebenen Ausarbeitungen über engbegrenzte, im Unterricht durchgenommene Abschnitte regelmäßig einmal im Vierteljahre gemacht worden. Die behandelten Gegenstände waren folgende:

Lyzenn.

Klasse IVb. Deutsch: 1. Kriemhildens Jugend. 2. Gunthers Werbung um Brunhild. 3. Wie König Hettel Hilden zur Gemahlin gewann. 4. Ernst, Herzog von Schwaben.

Französisch: 1. Der Cid. 2. Lucien, der kleine Hirt. 3. Der Rabe und der Fuchs. 4. Der wiedergefundene Esel.

Englisch: 1. Das englische Haus. 2. Die untergehende Sonne. 3. Prinz Arthur und König Johann. 4. Die kleine Krankenpflegerin.

Geschichte: 1. Die Ausbreitung des Islams. 2. Karls des Großen Kaiserkrönung. 3. Die Jugendzeit Heinrichs IV. Die Entstehung der Kreuzzüge.

Erdkunde: 1. Deutsch-Südwest-Afrika. 2. Australiens Inseln. 3. Der Amazonasstrom. 4. Palästina.

Naturkunde: 1. Die Infusorien. 2. Die Pilze. 3. Die Polypen. 4. Der Krebs.

Klasse IVa. Deutsch: 1. Ferdinand Freiligrath. 2. König Egel wirbt um Kriemhild. 3. Volkers Nachtgefang. 4. Körner, der Lüthowsche Jäger.

Französisch: 1. Rolands Tod. 2. Der Besuch. 3. Brief eines kleinen Knaben an den Weihnachtsmann. 4. Jean Bart.

Englisch: 1. Ein Zwiegespräch. 2. Prinz Arthur und König Johann. 3. Eine Reise nach England.

Geschichte: 1. Wie verwaltet Karl der Große sein Land. 2. Die Züge Ottos des Großen nach Italien. 3. Die Normannen. 4. Die Eroberung Preußens durch den Orden.

Erdkunde: 1. Allgemeines über Amerika. 2. Brasilien. 3. Sibirien. 4. Die Sahara.

Naturkunde: 1. Der Ackerschachtelhalm. 2. Der chinesische Teestrauch. 3. Die Trichine. 4. Die Glasbereitung.

Klasse IIIb. Deutsch: 1. Welche Mittel wendet Schiller an, um seinen Tell nicht als Muechelmörder erscheinen zu lassen? 2. Penelope erkennt Odysseus. 3. Die Ursachen des trojanischen Krieges. 4. Die Ermordung des Iphikus.

Französisch: 1. Der gute König. (Wiedererzählung.) 2. Erzählung nach: Le roi des bons garçons. 3. Die Grille und die Ameise. (Nach dem Gedicht von Lafontaine.) 4. Die öffentliche Meinung. (Inhaltsangabe eines Lesestücks.)

Englisch: 1. Englischs Geld. 2. Sara Crewe. (Ein Lebensbild.) 3. Englands größter Seeheld Nelson. 4. John Milton.

Geschichte: 1. Die Gegenreformation in Frankreich. 2. Das Thorner Bluturteil 1724. 3. Der Ausbruch des dreißigjährigen Krieges. 4. Die Jugendzeit des großen Kurfürsten.

Erdkunde: 1. Oberitalien. 2. Dänemark. 3. Die Flüsse Frankreichs. 4. Holland.

Naturkunde: 1. Kohlenstoff. 2. Kalium und Natrium. 3. Kreis der Hohltiere. 4. Darstellung und Eigenschaften der Kohlenäure.

Klasse IIIa. Deutsch: 1. Odysseus und der Cyklop. 2. Der Umschwung in der Handlung von Schillers: „Jungfrau von Orleans“. 3. Tristans Kampf mit Morold. 4. Die Umwandlung in Tellheims Besinnung.

Französisch: 1. Lafontaine und seine erste Fabel. 2. Das Vergehen des Schülers und die Strafe. 3. Schickt euer Pferd zurück. 4. Le livre sérieux.

Englisch: 1. Die Belagerung von Calais. 2. Sara Crewe und Ermengard St. John. 3. Horatio Nelson. 4. John Milton.

Geschichte: 1. Das Leben Luthers bis zum Reichstage zu Worms. 2. Die Zustände in Deutschland nach dem dreißigjährigen Kriege. 3. Das Leben Friedrichs des Großen bis zu seinem Regierungsantritt. 4. Die Schlachten bei Roßbach und Leuthen.

Erdkunde: 1. Die Provence. 2. Brüssel. 3. Die Flußtäler der Schweiz. 4. Die Staaten der Balkanhalbinsel.

Naturkunde: 1. Das Thermometer. 2. Der Sauerstoff. 3. Der gemeine Tintenfisch. 4. Der Hering.

Klasse IIb. Deutsch: 1. Welches ist die edelste Gestalt in Schillers „Maria Stuart“? 2. In wiefern hat Goethe in „Hermann und Dorothea“ seinen Eltern ein Denkmal gesetzt? 3. Charakteristik des Pylades. 4. In wiefern ist Kriemhild mit schuld am Tode ihres Gatten? Nach Hebbels „Nibelungen“.

Französisch: 1. Die schöne Gärtnerin. (Nach der Lektüre.) 2. Niederschrift aus „La Dernière Rose“ par Mme Julie Lavergne. 3. Les Hirondelles. 4. Der Wettbewerb nach: „Le Luthier de Crémone“.

Englisch: 1. Shakespeare. 2. Das Leben auf den Shetland-Inseln. (Nach: The Pirate.) 3. Thomas Moore. 4. The Village Blacksmith. (Inhaltsangabe.)

Geschichte: 1. Die Ereignisse in Frankreich unter dem Wohlfahrtsauschuß. 2. Die Kämpfe der Preußen und Oesterreicher 1866. 3. Der Untergang des preußischen Königreiches 1806. 4. Die Ursachen des Krieges von 1870/71.

Erdkunde: 1. Der Schwarzwald. 2. Die Wirkung der Gebirge auf den Menschen. 3. Die Eifel. 4. Ein Gebirgsflüßchen: Beschrieben von Marie Petersen in Prinzessin Ilse.

Naturkunde: 1. Es ist zu beweisen, daß im Eisen von Natur beide Magnetismen enthalten sind. 2. Elektrische Erscheinungen. 3. Entstehung der Bilder durch erhabene Linsen. 4. Der doppelte Kreislauf des Blutes.

Klasse IIa. Deutsch: 1. Mortimers Leben. 2. Dorotheas Lebensgang. 3. Iphigeniens Lebensschicksal. 4. Ernst Moritz Arndt als Dichter der Befreiungskriege.

Französisch: 1. Die schöne Gärtnerin. Nach der gleichnamigen Lektüre von Lavergne. 2. Die Geschichte vom armen Jakob. Nach „Légendes de Trianon“. 3. Jean Maries Schicksal. Nach Theuriet. 4. Was versteht Coppée unter dem Schatze in seiner Komödie „Le Trésor“?

Englisch: Mordaunt Mertoun rettet einen Schiffbrüchigen. Nach Scott „The Pirate“. 2. Robert Burns. 3. Der Dorfschmied. Nach Longfellow. 4. Das Brieffschreiben.

Geschichte: 1. Friedrich Wilhelm I. 2. Der Ausbruch der französischen Revolution. 3. Der Wiener Kongreß. 4. Die Verfassung des deutschen Reiches.

Erdkunde: 1. Das westfälische Tiefland. 2. Der preußische Höhenzug. 3. Das rheinische Schiefergebirge. 4. Das sächsische Bergland.

Naturkunde: 1. Der Elektrophor. 2. Der Winkelspiegel. 3. Die Anpassungsfähigkeit des Auges. 4. Der Sauerstoff.

Klasse I. Deutsch: 1. Die ersten Spuren deutscher Dichtung. 2. Klopstocks Messias. 3. Lebenslauf. 4. Hebbels lyrische Dichtungen.

Französisch: 1. Die Bildung der französischen Sprache. 2. Marianne im Hause Harpagons. Nach Molière. 3. Die Milchfrau und der Milchtopf. Aus der Fabel von Lafontaine. 4. Das Drama im 17. Jahrhundert.

Englisch: 1. Robert Browning. 2. Das Leben in einer Boarding-School. 3. Thomas Moore und seine Werke. 4. Longfellow.

Geschichte: 1. Aus Ludwigs Besandtschaftsbericht. 2. Der Untergang des Ordensstaates in Preußen. 3. Friedrichs des Großen Fürsorge für Westpreußen. 4. Deutsche Einheitsbestrebungen vor der Regierung Wilhelms I.

Erdkunde: 1. Die Pflanzen- und Tierwelt Afrikas. 2. Die Flüsse und Kanäle Frankreichs. 3. Die Bevölkerung Rußlands. 4. Das rheinische Schiefergebirge.

Naturkunde: 1. Das Pendel und seine Anwendungen. 2. Die Wärmewirkung des elektrischen Stromes. 3. Die Induktionsströme und der Funkeninduktor. 4. Das Steinsalz.

Ober-Gyzeum.

Klasse 3. Deutsch: 1. Wie ist unsere neuhochdeutsche Muttersprache geworden? 2. Walther von der Vogelweide als Minnesänger. 3. Die feindlichen Brüder in Schillers „Braut von Messina“. 4. Die Bedeutung von „Wallensteins Lager“.

Französisch: 1. Was erfahren wir in den ersten Kapiteln der „Islandfischer“ Lotis über die Beziehungen Hanns zu Gaud? 2. Der Kampf mit den Mauren nach Corneilles „Cid“. 3. Was erfahren wir über Nero in den beiden ersten Akten von Racines Britannicus? 4. Zartgefühl einer Arbeiterin nach „Monique“.

Englisch: 1. Die Beurteilung der Franzosen, Engländer und Deutschen durch Portia im „Kaufmann von Venedig“. 2. Dickens als Schriftsteller. 3. Worüber muß sich eine junge Deutsche unterrichten, bevor sie eine Reise nach England antritt? 4. Das Leben in Grand Pré. (Nach Evangeline by Longfellow).

Geschichte: 1. Vergleich der Inkurgischen und solonischen Gesetzgebung. 2. Die Hegemonie der Thebaner. 3. Julius Cäsar bis zum ersten Triumvirat. 4. Die Gründung des zweiten Triumvirats.

Erdkunde: 1. Chile und Argentinien. 2. Die Küste von Oberguinea. 3. Die großen Ströme Asiens. 4. Das hessische Bergland.

Naturkunde: 1. Der Sauerstoff. 2. Der Wasserstoff. Seine Darstellung und Verwendung. 3. Brechung und Reflexion des Lichtes. 4. Das Licht und die Farben.

Klasse 2. Deutsch: 1. Herders Verdienste. 2. Goethes „Götter“ als Zeitgemälde. 3. Die Hauptgedanken in Schillers Gedankenlyrik. 4. Was erfahren wir aus „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ über das Theater jener Zeit?

Französisch: 1. Voltaire als Mensch und Schriftsteller. 2. Sylvestre Moan nach den „Islandfischern“ von Loti. 3. Die romantische Schule in Frankreich. 4. Die Geschichte in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts.

Englisch: 1. Walter Scott, sein Leben und seine Werke. 2. Die Seeschule. 3. Die Schicksale Herwards des Wachsamens. 4. Die Lyrik des Viktorianischen Zeitalters.

Geschichte: 1. Die Hanse. 2. Rudolf von Habsburg. 3. Der Humanismus. 4. Ulrich Zwingli.

Erdkunde: 1. Brasilien. 2. Das Thüringer Bergland. 3. Der preußische Höhenzug. 4. Das rheinische Schiefergebirge.

Naturkunde: 1. Der Bau und das Leben der Zelle. 2. Die chemischen Wirkungen des elektrischen Stromes. 3. Die verschiedenen Anschauungen über das Wesen der Elektrizität. 4. Das Wasser in seinen drei Aggregatzuständen.

Klasse I. Im Prüfungsvierteljahr ist keine Arbeit mehr geschrieben worden.

Deutsch: 1. Das Hildebrandslied. 2. Hans Sachs. 3. Der Prolog zum „Faust“.

Französisch: 1. Der Konflikt zwischen Mutterliebe und Gattentreue. Nach „Andromaque“ von Racine. 2. Boileau und seine Bedeutung für die französische Literatur. 3. Die Lyrik im 19. Jahrhundert.

Englisch: 1. Das englische Drama bis Shakespeare. 2. Irving, Emerson, Longfellow, drei Klassiker der amerikanischen Literatur. 3. Der Umschwung der Handlung im „Macbeth“.

Geschichte: 1. Friedrich Wilhelms I. Verdienste um den preußischen Staat. 2. Der unglückliche Krieg 1806/07. 3. Heinrich I.

Erdkunde: 1. Westturkistan. 2. Der Rhein von Mainz bis Köln. 3. Das schlesische Gebirgsland.

Naturkunde: 1. Von den Hohlspiegeln. 2. Die Anpassungsfähigkeit des Auges. 3. Der Elektromagnet.

Aufgaben für die Reifeprüfung des Oberlyzeums.

1. Deutscher Aufsatz: Der Wert der Geschichte.

2. Französisch: Freie Arbeit über das Thema: „L'Honneur est un Devoir“ prouvé par „Le Cid“. D'après Corneille.

3. Englisch: Uebersetzung aus dem Deutschen.

4. Mathematik: 1. Der Basteifelsen in der sächsischen Schweiz liegt $h = 195$ m über dem Spiegel der Elbe. Die beiden Elbufer erscheinen von oben unter Tiefenwinkeln von $a = 58,4^\circ$ und $B = 39,1^\circ$. Wie breit ist an jener Stelle die Elbe.

2. Ein junger Mann von 23 Jahren versichert sein Leben zu 18 000 Mk. auf den Todesfall. Welche Prämie hat er am Anfange eines jeden Jahres zu zahlen, wenn die Lebensversicherungsbank $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen rechnet? Welchen Verlust erleidet die Bank, wenn er kurz nach der Bezahlung der siebenten Prämie stirbt?

3. Es sollen Würfel aufeinander gestellt werden, von denen die Kante jedes folgenden gleich der halben Körperdiagonale des vorhergehenden ist. Wie schwer wird die entstehende treppenförmige Pyramide, wenn die einzelnen Würfel aus Blei ($s = 11,44$) bestehen und die Kante des größten Würfels 9,7 cm lang ist?

4. In ein Rechteck soll ein zweites gezeichnet werden, dessen Seiten denen des ersten parallel sind und von ihnen gleichen Abstand haben. Durch den Umfang des neuen Rechtecks soll der Inhalt des gegebenen halbiert werden.

Von dem evangelischen und katholischen Religionsunterricht war keine Schülerin befreit.

Von der nach E 10, Absatz 1 der Bestimmungen vom 12. 12. 1908 gestatteten Befreiung von einer Fremdsprache hat eine Schülerin der I. Klasse Gebrauch gemacht. Sie war vom Französischen befreit.

Jüdische Religionslehre.

Es bestehen an der Schule vier Abteilungen.

1. Klasse I und II. 2 Std. Systematische Religionslehre im Anschluß an das Lehrbuch von Feilchenfeld. Bibellesen: Im Sommer das Buch Hiob und der Prediger Salomo, im Winter die kleinen Propheten.

Rabbiner Dr. Rosen berg.

2. Klasse III und IV. 2 Std. Biblische Geschichte von der Teilung des Reiches bis zum Untergange des Reiches Juda. Bibellesen: Das Buch Jona. Das Buch Hiob. Das Buch Daniel. Die Psalmen 1, 8, 15, 23, 27, 100, 104, 121. Einteilung der Bibel. Landeskunde von Palästina. Das Kalenderjahr.

Lehrer Silberpfennig.

3. Klasse V—VII. 2 Std. In 2 Abteilungen. V und VI: Biblische Geschichte von Samuel bis zum Tode Salomos. Etwa 30 Bibelverse im Anschlusse an die biblische Geschichte. Die 10 Gebote. Das Kalenderjahr. VII: Biblische Geschichte vom Heiligtum bis auf Ruth. 10 Bibelverse. Die 10 Gebote. Fest- und Fasttage.

Lehrer Silberpfennig.

4. Klasse VIII—X. 2 Std. In 2 Abteilungen. VIII u. IX: Biblische Geschichte von Mose bis Korach. 10 Bibelsprüche. Die Gebote in gekürzter Form. Von den Fest- und Fasttagen. X: Biblische Geschichte von der Schöpfung bis Mose.

Lehrer Silberpfennig.

Technischer Unterricht.

a) Turnen:

Die Anstalt wurde im Sommer von 544, im Winter von 537 Schülerinnen besucht. Von diesen waren befreit:

	im Sommer	im Winter
Auf Grund ärztlicher Zeugnisse	26	33
Aus andern Gründen	12	12
zusammen	38	45
also von der Gesamtzahl	6,98 %	8,56 %

Es bestanden bei 21 Klassen 22 Turnabteilungen, die kleinste derselben (O L 2) enthielt 14, die größte (VII b) 31 Schülerinnen. In den Klassen der Unterstufe wechselte eine halbe Turnstunde mit einer halben Gesangsstunde.

Die durchgenommenen Lehraufgaben entsprechen dem von der Königl. Landesturnanstalt herausgegebenen Entwurf eines Turnlehrplanes für eine zehnstufige Mädchenschule.

Den Unterricht erteilten:

in X, IXa, IXb, VIIIa, VIIIb, VIIb, Vb, IIIb	Frieda Gessel.
in VIIa, VIb, VIa, Va, IVa, IVb	Edith Baesell.
in IIIa, IIb, IIa, I	Elsa Paetsch.
in O L 3, O L 2, O L 1	Anna Wendel.

b) Gesang:

Es bestanden im ganzen 11 Gesangsabteilungen. Die Klassen der Unterstufe (X, IX, VIII) hatten wechselweise mit der Turnstunde gefonderten Singunterricht, wobei die X. Klasse in 2 Abteilungen geteilt war. In VII, VI, V, IV und III waren die Parallelklassen vereinigt. Klasse I, IIa und IIb bilden einen großen Schulchor. Im Seminar waren alle 3 Klassen zu einer wöchentlichen Gesangsstunde vereinigt.

Auf Grund ärztlichen Zeugnisses waren vom Gesangunterricht befreit: Aus der Oberstufe 11, nämlich aus I eine, aus II keine, aus III fünf, aus IV fünf; aus der Mittelstufe 8, nämlich aus V zwei, aus VI zwei, aus VII vier, aus der Unterstufe 1, nämlich aus der VIII. Klasse.

L e h r a u f g a b e n:

- X. Leichte Volkslieder und patriotische Gesänge, sowie die Melodien der in der Religionsstunde behandelten Kirchenlieder. M. Z i m m e r m a n n.
- IX. Eine erweiterte Anzahl von Volksliedern, patriotischen Gesängen und Choralmelodien. M. Z i m m e r m a n n.
- VIII. Wiederholung und stufenmäßige Ergänzung der gelernten Lieder. Einführung in die Notenschrift. M. Z i m m e r m a n n.
- VII. Noten im Violinschlüssel. Rhythmus und Takt. $\frac{4}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Takt. Gehör und Treffübungen. Einführung in das Unterstimmensingen. Einstimmige Lieder. Zweistimmige Uebungen. K i e h l.
- VI. Ton-, Sprech- und Atemübungen. Durtonleiter. Der tonische Dreiklang. Zweistimmige Lieder und Choräle. K i e h l.
- V. Taktübungen. Die punktierte Note. Terz, Quinte, Sext. Einführung in das Musikdiktat. Zweistimmige Lieder und Choräle. K i e h l.
- IV. Große und kleine Terz, große und kleine Sext. Molltonarten. Musikdiktate. Zwei- und dreistimmige Gesänge. S i c h.
- III. Die Grundbegriffe der allgemeinen Musiklehre. Musikdiktate. Zwei- und dreistimmige Volkslieder. Kürzere Kompositionen älterer und neuerer Meister. S i c h.
- I./II. Dreistimmige Volkslieder. Größere zwei- und dreistimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts. Im Anschlusse daran das Wesentliche aus der allgemeinen Musiklehre. Musikdiktate. S i c h.
- D.-L. 3, 2, 1 vereinigt. Fortsetzung der technischen Belehrungen und Uebungen der Einzelklassen mit näherem Eingehen auf Musikgeschichtliches. Das Wichtigste der Harmonielehre. Größere zwei- und dreistimmige Chöre mit und ohne Klavierbegleitung. S i c h.

c) Nadelarbeit:

An dem wahlfreien Nadelarbeitsunterrichte der Oberstufe nahmen teil in Klasse I 11, in Klasse II 21, in Klasse III 5, in Klasse IVa 8, in Klasse IVb 16 Schülerinnen. In den Klassen der Mittel- und Unterstufe waren aufgrund ärztlichen Zeugnisses von diesem Unterrichte 9 Schülerinnen befreit.

L e h r a u f g a b e n:

- IX. Nähen: Täschchen aus Kampisstoff. Häkeln: Topf- und Staublappen. Mützchen. a. P a e t s c h, b. U. W e n d e l, c. B a e s e l l.
- VIII. Nähen: Kinderschürze. Stricken: Seif- und Staublappen. a. P a e t s c h, b. U. W e n d e l, c. B a e s e l l.
- VII. Kreuzstichstickerei: Verschiedene Gegenstände, z. B. Deckchen, Taschentuchbehälter. Stricken: Strumpf. a. P a e t s c h, b. U. W e n d e l, c. B a e s e l l.
- VI. Nähen: Frisierkragen, Leibchen. Stricken: Kragenschoner, Kodelmütze, Schuhe. Stopfen: Strumpfstopfe. a. P a e t s c h, b. U. W e n d e l, c. B a e s e l l.
- V. Nähen: Rissenbezug mit verschiedenen Durchbrüchen. Häkeln: Verschiedene Gegenstände, z. B. Täschchen, Kodelmütze, Gürtel, Kaffeewärmer. a. P a e t s c h, b. B a e s e l l, c. T a r r e n.
- IV. Ausbessern: Stopfen und Flicker gebrauchter Wäschegegenstände. Nähen: Kragen, Taschentuch. Lederarbeiten. b. B a e s e l l. a. P a e t s c h.
- III. Einführung ins Maschinennähen. Rissenbezug. Sticken von Buchstaben. P a e t s c h.
- II. Maschinennähen. Schürze. Englische Stickerei. U. W e n d e l.
- I. Maschinennähen. Unterrock. Bluse. U. W e n d e l.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Nr.	Fach	Titel	Preis M	Klassen	
Ia	Ev. Religionslehre	1. Lernstoff für den ev. Religionsunterricht, Danzig, Kafemann.	0,15	VIII - I 3 - 1	
		2. Preuß, A. E. Biblische Geschichten, her. von Triebel, Königsberg. Bon.	1,00	VIII - IV 3 - 1	
Ib	Kath. Religionslehre	1. Kath. Gesang- u. Gebetbuch für das Bistum Culm. Danzig, Boenig.	3,00	II u. I 3 - 1	
		2. Katechismus der kath. Religion. Pelplin, Michalowski.	0,35	IX - III	
		3. Kirchenlieder für kath. Schulen. Danzig, Boenig.	0,50	IX - III	
		4. Schiltknecht, J. B. Kirche u. Kirchenjahr. Freiburg i. Br., Herder.	0,40		
		5. Schuster, J. Biblische Geschichte. Freiburg i. Br., Herder.	0,70	IX - I 3 - 1	
		6. Rauschen, G. Bibelkunde. Bonn, Hanstein.	0,80	II u. I 3 - 1	
		7. Rauschen, G. Kirchengeschichte, Bonn, Hanstein.	1,60	IV - I 3 - 1	
Ic	Jüd. Religionslehre	1. Auerbach, J. Kleine Schul- u. Hausbibel. Leipzig, Brockhaus.	2,50	IV - I 3 - 1	
		2. Badt, B. Biblische Erzählungen für die israelitische Jugend. Breslau, Jacobsohn.	1,25	IX - V	
		3. Feilchenfeld, J. Anleitung zum jüd. Religionsunterricht. Breslau, Koebner.	1,25	II u. I	
		4. Kroner, Th. Geschichte der Juden. Frankfurt a. M., Kauffmann.	1,60	II u. I	
		5. Müller, S. Ein Buch für unsere Kinder. I. u. II. Teil. Stuttgart, Meßler.	1,90 0,75		
II	Deutsch	1. Deutsche Sprachlehre nebst Metrik und Poetik und Regeln für die Zeichensetzung.	nicht im Buchhandel	VII - I 3 - 1	
		2. Regeln für die Rechtschreibung. Berlin, Weidmann.	0,15	VIII - I 3 - 1	
		3. Amtliches Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreib. Berlin, Weidmann.	0,10	VIII - I 3 - 1	
		4. Dietlein, R. Deutsche Fibel. Leipzig, Teubner.	0,60	X	
		5. Rippenberg, A. Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen. Hannover, Goedel.			
		Ausgabe A	I. Teil	1,50	IX
			II. "	1,80	VIII
			III. "	1,80	VII
			IV. "	2,20	VI
			V. "	2,30	V
			VI. "	2,40	IV

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Nr.	Fach	Titel	Preis M	Klassen
II	Deutsch	6. Rippenberg, J. Deutsche Gedichte für die Mittel- und Oberstufe. Hannover, Goedel.	1,60	III - I
		7. Kluge, S. Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Altenburg, Bonde.	2,60	3 - 1
III	Französisch	1. Dubislav, Boek u. Gruber, Elementarbuch der französischen Sprache. Berlin, Weidmann.		
		I. Teil	1,00	VII
		II. "	2,00	VI u. V
		III. "	1,40	IV
		2. Dubislav, Boek u. Gruber, Französisches Übungsbuch. Berlin, Weidmann.		
		I. Teil	1,40	III u. II
		II. "	1,20	I
		3. Dubislav, Boek u. Gruber, Schulgrammatik der franz. Sprache. Berlin, Weidmann.	1,40	
4. Engwer, Choix de poésies françaises. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.	2,00	II u. I 3 - 1		
IV	Englisch	1. Dubislav, Boek u. Gruber, Methodischer Lehrgang der englischen Sprache. Berlin Weidmann.		
		I. Teil Elementarbuch		IV
		II. Teil Übungsbuch 1		III u. II
		III. Teil Übungsbuch 2		I
		IV. Teil Schulgrammatik.		IV - I 3 - 1
2. Aronstein, Selections from English poetry. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.	2,00	IV - II		
V	Geschichte	1. Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für höh. Mädchenschulen. Halle, Waisenhaus.		
		Ausgabe B		
		I. Teil	1,60	VII u. VI
		II. "	1,60	V
		III. "	1,60	IV
		IV. "	1,60	III
		V. "	1,80	II u. I.
		2. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte. Halle, Waisenhaus.		
		III. Teil	2,00	3
		IV. "	2,00	2
V. "	2,40	1		
3. Putzers, Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neueren Geschichte, bearbeitet von Baldamus, Schwabe und Neubauer. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.	2,80	IV - I		

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Nr.	Fach	Titel	Preis M	Klassen
VI	Erdkunde	1. Debes, E. Schulatlas für die unt. und mittl. Unterrichtsstufen. Leipzig, Wagner und Debes.	3,50	VI - IV
		2. Diercke, Schulatlas f. höh. Lehranstalten. Braunschweig, Westermann	7,00	III - I 3 - 1
		3. Seydlitz, Geographie. Breslau, Sirt. I. Ausgabe A. Grundzüge. II. " B. Kleines Lehrbuch.	1,00 3,00	VI - IV III - I 3 - 1
VII	Naturwissenschaften	1. Schmeil, Leitfaden der Zoologie.	3,20	VI - II
		2. Schmeil, Leitfaden der Botanik. Leipzig, Quelle u. Meyer.	3,20	VI - II
VIII	Mathematik und Rechnen	1. Behrendsen u. Götting, Lehrbuch der Mathematik für höhere Mädchenlehranstalten, Lyzeen und Studienanstalten. Leipzig, Teubner.	3,60	IV - I
		2. Müller u. Schmidt, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen. Leipzig, Teubner.		
		Heft 1	0,60	X
		" 2	0,60	IX
		" 3	0,60	VIII
		" 4	0,60	VII
		" 5	0,60	VI
" 6	1,00	V		
IX	Gesangunterricht	1. Dercks, Liederbuch. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. Teil I " II " III	0,60 0,90 1,20	VII - VI V - IV III - I
		2. Melodien zum ev. Gesangbuch für Ost- und Westpreußen. Königsberg, Koch.	1,00	IV - I
X	Pädagogik	1. Heilmann, K. Handbuch der Pädagogik Leipzig, Dürr. Bd. I. Psychologie u. Logik, Unterrichts- und Erziehungslehre. Schulkunde. Bd. II. Besondere Unterrichtslehre. Bd. III. Geschichte der Pädagogik.	4,60 4,60 4,60	3 - 1

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min.-Erl. 11. 1. 11. U II. Nr. 18285.

1. Ordnung der wissenschaftlichen Abschlussprüfung an den Lyzeen.
2. Ordnung der Lehramtsprüfung an den Lyzeen.

Als Zeitpunkt, an dem die neuen Prüfungsordnungen in Kraft treten, gilt der 1. Januar 1912. Prüfungen nach der Prüfungsordnung vom 24. April 1874 finden nach dem Herbsttermin des Jahres 1911 nicht mehr statt. An die Stelle der mit Aufhebung dieser Prüfungsordnung ebenfalls aufgehobenen Prüfung für Schul-

vorsteherinnen tritt die Prüfung nach der Prüfungsordnung für Rektoren vom 1. Juli 1901, durch deren Bestehen Lehrerinnen die Befähigung zur Leitung von Volksschulen für Mädchen, Mädchen-Mittelschulen und gehobenen Mädchenschulen sowie zur Anstellung als Seminarlehrerin und Seminardirektorin erlangen.

2. **Prov.-Schul-Koll.** 23. 3. 11. Nr. 3150 S. überweist der aus ihrem Amte scheidenden Lehrerin Fräulein Kühnast ein Bild Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

3. **Min.-Erl.** 18. 4. 11. U. II. Nr. 16 691.

Am 100jährigen Geburtstage der Kaiserin Augusta soll in den Schulen im Unterricht in geeigneter Weise der verewigten Kaiserin und ihrer Zeit gedacht werden.

4. **Min.-Erl.** 21. 4. 11. U. II. Nr. 16 823.

Es unterliegt keinem Bedenken, der Schülerin einer höheren Mädchenschule, die nach einjährigem Besuch der I. Klasse das Abgangszeugnis über den erfolgreichen Besuch dieser Klasse nicht erhalten hat, dieses Zeugnis bei genügenden Leistungen schon nach weiterem halbjährigen Besuche der Klasse zu erteilen.

5. **Min.-Erl.** 26. 4. 11. U. II. Nr. 16 835.

Die Vorschriften in dem Runderlasse vom 11. Januar d. Js. U. II. Nr. 18 285 über die Erlangung der Befähigung zur endgiltigen Anstellung beziehen sich nicht nur auf Volksschullehrerinnen, sondern auch auf solche Lehrerinnen, welche die Befähigung für Mittel- und höhere Mädchenschulen besitzen. Es kann somit den Lehrerinnen der zuletzt erwähnten Art, wenn sie an höheren Mädchenschulen auftragsweise oder an Volks- oder Mittelschulen auftragsweise oder einstweilen beschäftigt gewesen sind, frühestens 3 Jahre nach Bestehen der Prüfung die Befähigung zur endgiltigen Anstellung für alle Schulen, für die sie durch Ablegung der erforderlichen Prüfung die Lehrbefähigung erworben haben, zuerkannt werden.

6. **Prov.-Schul-Koll.** 5. 5. 11. Nr. 4815 S. überweist im Auftrage des Herrn Unterrichtsministers 3 Exemplare des Werkes „Königin Luise“ von Hottinger als Geschenk für die Anstalt.

7. **Prov.-Schul-Kolleg.** 19. 5. 11. Nr. 5974 S. überweist der aus ihrem Amte geschiedenen Lehrerin Fr. von Mühlbach ein Bild ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

8. **Prov.-Schul-Kolleg.** 10. 8. 11. Nr. 8981 S. Se. Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 25. 7. d. Js. den Professoren Marks und Dr. Frommknicht den Rang der Räte IV. Klasse zu verleihen geruht.

9. **Min.-Erl.** 28. 8. 11. U. II. Nr. 1853

bestimmt, daß an allen höheren Lehranstalten die Dauer der Unterrichtsstunde allgemein auf 45 Minuten festzusetzen ist.

10. **Min.-Erl.** 24. 8. 11. U. II. Nr. 17 735.

In denjenigen Schulen, bei welchen der 30. September dieses Jahres in die Ferienzeit fällt, ist der verewigten Kaiserin und Königin Augusta und ihrer Zeit am letzten Tage vor den Ferien im Unterrichte zu gedenken.

11. **Min.-Erl.** 26. 9. 11. U. III. B. Nr. 7702.

Der Oberlehrer an der königlichen Landesturnanstalt Turner ist beauftragt, von dem Stande und Betriebe des Turnunterrichts Kenntnis zu nehmen.

12. **Prov.-Schul-Koll.** 23. 11. 11. Nr. 12 865.

Der Herr Minister hat durch Erlaß vom 17. November d. Js. angeordnet, daß in allen Schulen des preussischen Staates des zweihundertjährigen Geburtstages König Friedrichs des Großen bei der nächsten Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in würdiger Weise besonders gedacht werde.

13. **Min.-Erl.** 20. 11. 11. U. II. Nr. 18263.

Nach B II. 11. Absatz 2 der Bestimmungen vom 18. August 1908 sollen die Schülerinnen der wissenschaftlichen Fortbildungsklassen, die sich zur Schlußprüfung melden, an allen vorgeschriebenen Unterrichtsfächern verbindlich und regelmäßig teilgenommen haben. Es ist also darauf zu halten, daß das vor der Aufnahme in ein höheres Lehrerinnenseminar vorzulegende ärztliche Zeugnis feststellt, daß die Schüle-

rinnen die körperliche Fähigkeit besitzen, allen nach dem Unterrichtsplane an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen. Sollte bei einer einzelnen Schülerin während der Zeit des Seminarbesuches sich die Notwendigkeit einer Befreiung von einem technischen Fache auf Grund ärztlichen Zeugnisses herausstellen, so ist von ihr jedenfalls die Anwesenheit in den Unterrichtsstunden und die Teilnahme an den theoretischen Unterweisungen zu fordern.

14. **Prov.-Schul-Koll.** 16. 12. 11. Nr. 13 601.

bestätigt die folgende, vom Magistrat vorgelegte **B e r w a l t u n g s - O r d n u n g** für die städtische höhere Mädchenschule in Thorn:

Nach den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. Oktober (8. November) 7. Dezember 1911 wird vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzialschulkollegiums für die seiner Aufsicht unterstehende städtische höhere Mädchenschule in Thorn folgende Verwaltungsordnung festgesetzt:

§ 1. Zur Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der Anstalt wird als Organ der Stadtgemeinde ein Kuratorium gebildet. Es besteht aus: 1. dem Magistratsdirigenten als Vorsitzendem und dessen berufenem Stellvertreter, 2. einem dritten, vom Magistratsdirigenten zu bestellenden Magistratsmitgliede, 3. drei Stadtverordneten, die auf 6 Jahre von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen sind, 4. einem Vater und einer Mutter der die Anstalt besuchenden Kinder als Elternvertreter, 5. dem Direktor der Anstalt oder seinem Stellvertreter. Die zu 4 genannten Vertreter müssen Einheimische sein und werden auf Vorschlag des Kuratoriums — erstmalig des Direktors — von der Stadtverordneten-Versammlung auf 3 Jahre gewählt. Ihre Mitgliedschaft erlischt, sobald sie von Thorn verziehen oder kein Kind von ihnen die Anstalt mehr besucht. Die zu 3 und 4 genannten Mitglieder des Kuratoriums bedürfen der Bestätigung des Provinzial-Schul-Kollegiums.

§ 2. Das Kuratorium verwaltet unter Aufsicht und nach den Anweisungen des Magistrats die dem Magistrat obliegenden Angelegenheiten der Schule. Es hat die Beschlüsse des Magistrats vorzubereiten und auszuführen, soweit dies nicht andern Behörden besonders übertragen ist. In die den Schulleitern oder der staatlichen Aufsichtsbehörde vorbehaltenen Befugnisse hat das Kuratorium nicht einzugreifen.

§ 3. Das Kuratorium bestimmt über die Gewährung von Freischule und Ermäßigung des Schulgeldes.

§ 4. Das Kuratorium ist zu unmittelbaren Eingriffen und zu Anordnungen in inneren Schulangelegenheiten nicht berufen. Der Direktor der Anstalt hat jedoch in den der Amtsverschwiegenheit unterliegenden Kuratorialsitzungen nicht bloß über die allgemeinen und äußeren Schulverhältnisse zu berichten, sondern auch auf Verlangen nach pflichtmäßigen Ermessen über die Durchführung des Lehrplanes und über die Schulzucht, sowie über alle wichtigen Vorgänge im Schulleben vertrauliche Auskunft zu erteilen. Der Schulleiter hat das Kuratorium zu den öffentlichen Schulfeierlichkeiten einzuladen. Das Kuratorium ist befugt, aus seiner Mitte einen Vertreter zum Mitgliede der Kommission für die wissenschaftliche Abschlußprüfung und die Lehramtsprüfung am Lyzeum zu ernennen. Er ist auf mindestens 3 Jahre zu ernennen und dem Provinzialschulkollegium rechtzeitig anzuzeigen. Der Vertreter des Kuratoriums hat Stimmrecht in der Kommission.

§ 5. Das Kuratorium ist beschlußfähig, wenn der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter und mindestens noch drei Mitglieder anwesend sind. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 6. Die Beschlüsse werden niedergeschrieben und vom Vorsitzenden und noch einem Mitgliede vollzogen. Als Schriftführer darf ein Beamter des Magistrats zugezogen werden.

15. **Prov.-Schul-Koll.** 28. 12. 11. Nr. 13 554 genehmigt 1. die Einführung des Rechenbuches von Müller und Schmidt Heft 1-6 für Ostern 1912, 2. die Einführung des historischen Atlas von Puzger zu Ostern 1912 für die Oberstufe der höheren Mädchenschule und für das Seminar.
16. **Prov.-Schul-Koll.** 12. 1. 12. überweist 20 Abzüge der Schrift von Dr. Koser: „Aus dem Leben Friedrich des Großen“ mit dem Auftrage, dieselbe bei der nächsten Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers als Allerhöchstes Geschenk an würdige Schülerinnen zu verteilen.
17. **Prov.-Schul-Koll.** 12. 11. 11. Nr. 12 466 S. Ferienordnung für das Schuljahr 1912/13.
18. **Prov.-Schul-Koll.** 21. 11. 11. 12 733 S. Die Turn- und Handarbeitslehrerin Bertrud Schulz wird auf ihren Antrag zum 1. Januar 1912 in den Ruhestand versetzt.
19. **Min.-Erl.** 3. 1. 12. U. III. C. Nr. 1634 U. III. D. U. II. warnt wiederholt vor unvorsichtiger Annahme von Stellungen im Auslande. Deutsche Mädchen, die nach Frankreich gehen wollen, mögen sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichen Falles unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulates erkundigen, sich auch das „Notadressenbüchlein des internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen“ verschaffen. Vor Annahme sogenannter Stellungen au pair wird grundsätzlich gewarnt. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher in beiden Sprachen abgefaßter Vertrag.
20. **Prov.-Schul-Koll.** 12. 1. 12. Nr. 393 S. Die 17 Schülerinnen der 1. Wissenschaftlichen Fortbildungsklasse des Lyzeums, die sich zur Abschlußprüfung gemeldet haben, werden zugelassen.
21. **Prov.-Schul-Koll.** 12. 1. 12. Nr. 408 S. Termin für die mündliche Abschlußprüfung ist am 8. und 9. März.
22. **Prov.-Schul-Koll.** 19. 1. 12. Nr. 617 S. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß Mädchen, welche die Aufnahmeprüfung an einem Seminar nicht bestanden hatten, sich derselben einige Tage später an einem andern Seminar unterzogen haben. Die Zulassung solcher Bewerberinnen zu einer zweiten Aufnahmeprüfung ist unzulässig. Um sie zu verhüten, bestimmen wir Folgendes:
1. Jede Bewerberin um die Aufnahme in ein Lehrerinnenseminar hat bei ihrer Meldung das Abgangszeugnis der von ihr zuletzt besuchten Schule einzureichen.
 2. Besteht sie die Aufnahmeprüfung nicht oder wird ihre Aufnahme von uns nicht genehmigt, so ist auf dem eingereichten Abgangszeugnis ein entsprechender Vermerk einzutragen.
 3. Mädchen, welche die Aufnahmeprüfung an einem Seminar nicht bestanden haben, dürfen frühestens nach Ablauf eines halben Jahres zu einer solchen wieder zugelassen werden.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr begann am 20. April 1911 und endete am 30. März 1912. Dem Ausdehnungsbedürfnisse der Anstalt konnte in diesem Jahre noch einmal mit den vorhandenen Räumen Genüge geleistet werden, indem die bisher noch im Gebäude untergebrachten 4 Volksschulklassen anderweitig untergebracht und die freierwerdenden Klassenzimmer für die Zwecke des Lyzeums bereit gestellt wurden. Dadurch wurde es möglich, die schon längere Zeit dringliche Teilung der VIII. und IX. Klasse Anfang August auszuführen und für den Nadelarbeitsunterricht ein besonderes Zimmer herzurichten und auszustatten. Das vierte der freierwerdenden Zimmer mußte für den Aufenthalt der Lehrerinnen in Gebrauch genommen werden. Die Anstalt hatte demnach im Berichtsjahre im Oberlyzeum 3 wissenschaftliche Klassen, im Lyzeum neben den 10 aufsteigenden noch 8 Parallelklassen (II-IX), im ganzen also 21 Klassen. An Nebenräumen stehen zur Verfügung ein Singsaal, ein Zeichensaal, ein Turnsaal nebst Ankleidevorraum, ein Nadelarbeitszimmer und ein Physikzimmer. Es fehlt noch an einer Aula und an einer Erweiterung

der Räumlichkeiten für Physik und Chemie. Was das Letztere anlangt, so ist das bisher unzulängliche Physikzimmer jetzt hinreichend vergrößert worden, daneben aber in Aussicht genommen, durch einen bautechnisch für durchführbar erklärten Ausbau die nötigen weiteren Räume zu schaffen. Für die Herstellung eines Festsaales ist in dem Anstaltsgebäude keine Aussicht.

Im Lehrkörper sind mehrfache Veränderungen eingetreten. Drei altbewährte Mitglieder traten wegen zunehmender Kränklichkeit in den Ruhestand, Fräulein Amalie Kühnast und Fräulein Marie von Mühlbach am 1. April 1911, Fräulein Gertrud Schulz am 1. Januar 1912. Fräulein Kühnast hat dem Kollegium seit Ostern 1887 als ordentliche Lehrerin angehört, also durch fast ein Vierteljahrhundert der Anstalt ihre wertvollen Dienste geleistet, während der letzten 15 Jahre in dem verantwortungsvollen Unterricht auf der Oberstufe und im Seminar, Fräulein von Mühlbach ist seit Januar 1888 als ordentliche Lehrerin an der Schule tätig gewesen. Fräulein Schulz war seit Ostern 1891 als Turn- und Handarbeitslehrerin angestellt. Alle drei haben sich durch treue und erfolgreiche Arbeit an der Anstalt ein dauerndes dankbares Andenken gesichert.

Die Ergänzung des Lehrkörpers brachte folgende Neueintritte. Am 1. April wurden die bereits seit Ostern 08 bezw. 09 auftragsweise an der Anstalt beschäftigten städtischen Lehrkräfte Fräulein Clara Wendel¹⁾ als ordentliche Lehrerin, Lehrer Emil Schülke²⁾ als Elementarlehrer endgiltig an das Lyzeum übernommen. Die Stelle von Fräulein von Mühlbach wurde gleich am 1. April wieder besetzt mit der Lehrerin Hedwig Rogowsky³⁾ aus Strasburg Wpr. Für Fräulein Kühnast sollte eine Oberlehrerin angestellt werden, wozu sich bisher noch keine Bewerberin gefunden hat. Auch eine zweite im Haushaltsplane vorgesehene Oberlehrerinnenstelle hat aus demselben Grunde noch nicht besetzt werden können. Dafür wurde Anfang Mai der Kandidat des höheren Lehramts Dr. Horst Baumann⁴⁾ aus Meuselwitz zur kommissarischen Verwaltung der einen Oberlehrerstelle eingestellt. Für den technischen Unterricht wurde eine neue Lehrkraft nötig, als die Schülerinnenzahlen in den geteilten Klassen V–IX die Normalziffer 40 überstiegen, sodaß für den Nadelarbeitsunterricht bestimmungsgemäß eine Teilung jedes Jahrganges in drei Gruppen vorgesehen werden mußte. Zur Verwaltung der dadurch nötig werdenden Lehrstelle wurde am 3. August Fräulein Elsa Paetsch⁵⁾ aus Zoppot als technische Hilfslehrerin angestellt.

¹⁾ Clara Wendel, geboren den 22. Mai 1877 zu Elbing, vorgebildet im hiesigen Lehrerinnen-Seminar, hat am 4. Mai 1897 hier selbst die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen bestanden, war vom Mai 1897 bis Ostern 1902 als Hilfslehrerin an städtischen Schulen beschäftigt und wurde am 1. April 1902 an der I. Gemeindegemeinschaft ange stellt. Vom Juni 1906 bis zum April 1907 war sie zu Auslandsstudien nach London, Edinburgh und Paris beurlaubt. Am 1. Mai 1908 wurde sie der höheren Mädchenschule zur weiteren dienstlichen Verwendung, zunächst auftragsweise, überwiesen.

²⁾ Emil Schülke, geb. den 27. Mai 1875 zu Bischofswalde, Kreis Schlochau, vorgebildet auf dem Lehrerseminar zu Pr. Friedland, war vom Januar bis zum Mai 1896 Lehrer in Schlochau, vom 1. Juni 1896 bis zum 31. Juli 1901 in Battrow, Kreis Flatow, dann bis zum 30. September 1904 in Zlotter, Kreis Thorn, endlich seit dem 1. Oktober 1904 an der IV. Gemeindegemeinschaft in Thorn, von wo er am 1. April 1909 der höheren Mädchenschule zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen wurde.

³⁾ Hedwig Rogowsky, geboren den 18. Juli 1884 zu Ragnit, vorgebildet im Gouvernanten-Institut in Dronhig, hat am 15. Juli 1904 in Dronhig die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen bestanden, war vom 1. April 1905 bis zum 1. Januar 1906 an der privaten Mädchenschule zu Lautenburg beschäftigt, dann vom 1. Januar 1906 bis zu ihrer Berufung nach Thorn an der städtischen höheren Mädchenschule zu Strasburg Wpr. Zum Studium der englischen Sprache war sie vom 1. Januar bis Mitte Juli 1910 nach London beurlaubt.

⁴⁾ Horst Baumann, geboren den 8. Juli 1884 zu Leipzig-Reudnitz, studierte in Jena und Leipzig neuere Sprachen, wurde am 25. Juli 1911 aufgrund seiner Dissertation: „Der synonyme Gebrauch von mid & wid im Englischen des 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts“ von der philosophischen Fakultät zu Jena zum Dr. phil. promoviert und bestand am 17. Februar 1912 die Prüfung pro facultate docendi.

⁵⁾ Elsa Paetsch, geboren den 3. April 1890 zu Danzig, vorgebildet auf der Viktoria-Schule und der Ebertschen höheren Mädchenschule sowie durch Privatkurse in ihrer Vaterstadt, hat am 2. März 1909 dort selbst die Prüfung für Turnlehrerinnen, am 18. März 1910 die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen bestanden. Von Ostern 1910 ab war sie im Volksschuldienste der Stadt Danzig beschäftigt bis zu ihrer Berufung nach Thorn.

Endlich wurde, um dem Bedarf an akademischen Lehrkräften zu genügen, am 1. Oktober noch ein neuer Oberlehrer angestellt, Dr. Willy Broszat ¹⁾ aus Stettin.

In Anerkennung langjähriger der Anstalt geleisteter Vertretungsdienste wurde mit dem 1. Januar 1912 Fräulein Marie Bernhardt als ständige Hilfslehrerin an der Schule angestellt. Außer ihr waren zur Verwaltung der unbefetzten Stellen und für beurlaubte Lehrkräfte Fräulein Marie Zimmermann, Fräulein Frieda Bessel, Fräulein Herta Karla, Fräulein Else Tarren, Fräulein Edith Baesell und Fräulein Else Meyer das ganze Jahr hindurch an der Anstalt beschäftigt, Fräulein Charlotte Stachowik bis Ende September, Fräulein Anna Hinz bis Anfang Juni, Fräulein Brete Kiber bis Anfang Mai.

An längeren Vertretungen der etatsmäßigen Lehrkräfte waren folgende notwendig: Der Direktor fehlte vom 16. März bis zu den Sommerferien wegen Krankheit, Fräulein Schulz von Ostern bis Weihnachten wegen Krankheit, Johannes war vom 20. 4. bis 24. 5. zu einer militärischen Dienstleistung beurlaubt, Kiehl vom 3. bis 12. 8. zur Teilnahme an einem Zeichenkursus im Interesse der Fortbildungsschule, an der er nebenamtlich unterrichtet.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war das ganze Jahr hindurch befriedigend.

Die Ferien waren die von der Behörde für die Provinz festgesetzten.

Die vaterländischen Gedenktage sind in hergebrachter Weise gefeiert worden. Der beschränkte Raum machte die Trennung der Schulfeiern in zwei nacheinander stattfindende für die größeren und die kleineren Schülerinnen nötig. Am Sedantage hielt Professor Dr. Frommknecht die Festrede vor den oberen Klassen, vor den Schülerinnen der unteren Klassen sprach ord. Lehrer Kiehl. Bei der Schulfeier des Reformationsfestes redete der Direktor. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde den Verordnungen entsprechend mit der 200jährigen Gedächtnisfeier der Geburt Friedrichs des Großen verbunden. Die Festrede hielt Oberlehrer Dr. Broszat, in der Feier mit den unteren Klassen sprach ord. Lehrer Kerber. Die vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium als Allerhöchstes Geschenk der Anstalt überwiesenen 20 Bücher: „R. Koser, Aus dem Leben Friedrichs des Großen“ wurden dabei an würdige Schülerinnen verteilt. Die Gedächtnistage der beiden ersten Kaiser wurden wieder durch eine Deklamationsfeier mit kurzer einleitender Ansprache an Stelle der letzten Unterrichtsstunde begangen.

Klassenausflüge nach den in der Nähe der Stadt gelegenen Ausflugsorten haben im Juni und im August an verschiedenen Tagen stattgefunden. Vielfach sind auch Ausgänge der einzelnen Klassen unter Leitung der Fachlehrer als Unterrichtsstunden im Freien in den Dienst der Heimatkunde gestellt worden.

Während der Sommerferien nahm wie vor 2 Jahren eine kleine Anzahl von Schülerinnen des Oberlyzeums und der ersten Schulklasse, im ganzen 21, unter Führung dreier Mitglieder des Kollegiums (Johannes, Fräulein A. Zimmermann und Fräulein M. Zimmermann) an den vom Deutschen Schillerbunde in Weimar veranstalteten Nationalfestspielen für die deutsche Jugend teil. Die Reise, am 23. Juli begonnen und am 31. abgeschlossen, verlief ohne alle Schwierigkeiten und Störungen und hat auch diesmal wieder durch die glänzenden Eindrücke von Natur und Kunst eine unvergeßliche Anregung geboten.

Eine Besichtigung und Prüfung des Turnunterrichts fand am 31. Oktober auf ministerielle Anordnung statt durch den Oberlehrer Turner von den Königl. Landesturnanstalt in Spandau.

¹⁾ Willy Broszat, geboren den 18. März 1885 zu Stolp, studierte in Greifswald Mathematik, Erdkunde und Naturwissenschaften, wurde am 9. Mai 1907 auf Grund seiner Dissertation „Ueber Scharen von ∞^4 Flächen, die durch B. T. in Scharen von ∞^4 Kurven überführbar sind“ von der philosophischen Fakultät zu Greifswald zum Dr. phil. promoviert und bestand am 16. November 1907 die Prüfung pro facultate docendi. Das Seminarjahr hat er von Ostern 1908–09 am Königl. Marienstiftsgymnasium in Stettin absolviert, das Probejahr am städtischen Gymnasium zu Garz von Ostern bis Michaelis 1909 und am Königl. Gymnasium in Stargard i. Pom. von Michaelis 1909 bis Ostern 1910. Von Ostern bis Michaelis 1910 war er als wiss. Hilfslehrer am städtischen Gymnasium in Anklam beschäftigt, von Oktober 1910–11 hat er sein Militärjahr abgeleistet.

Einer Revision wurde die gesamte Anstalt am 1. und 2. Dezember unterzogen durch den königlichen Provinzialschulrat S u h r.

Die Reifeprüfung am Oberlyzeum war auf Freitag den 8. und Sonnabend, den 9. März festgesetzt. Die schriftlichen Arbeiten waren der Prüfungs-Ordnung gemäß 4 Wochen vorher, in der Woche vom 5.–10. Februar angefertigt worden. Den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung führte der königliche Provinzialschulrat S u h r. Als Vertreter der Patronatsbehörde nahm der Erste Bürgermeister Dr. H a s s e an der Prüfung teil. Sämtliche 17 Bewerberinnen bestanden, 6 davon unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. (S. die Liste Seite 38.)

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	Oberlyzeum				Lyzeum																Σe.			
	I	II	III	Σe.	I	II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X	Σe.	
						a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a				b
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	19	12	17	48	29	22	22	27	27	26	26	28	27	27	28	33	33	5	1	5	4	36	496	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	18	14	16	48	27	21	21	29	26	25	25	28	25	28	27	31	32	28	26	27	28	38	493	
3. Am 1. Febr. 1912	18	14	15	47	27	21	20	26	25	25	24	28	25	28	28	31	33	28	28	27	26	40	490	
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1912	19,2	18,5	17		16,2	15,3	15	14,5	14,4	13,1	13,4	12,5	12,6	11,2	11,4	10,5	10,6	9,1	9,3	8,5	8,1	7,1		

2. Bekenntnis und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bzw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	Oberlyzeum				Lyzeum				Oberlyzeum			Lyzeum			Oberlyzeum		Lyzeum	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	aus dem Schulort	v. außerhalb	aus dem Schulort	v. außerhalb
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	31	16	—	1	350	96	—	50	47	—	1	494	—	2	36	12	458	38
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	32	16	—	—	348	95	—	50	47	—	1	491	—	2	36	12	460	33
3. Am 1. Februar 1911	32	15	—	—	348	94	—	48	46	—	1	488	—	2	35	12	456	34

3. Verzeichnis der Schülerinnen, die am 9. März die Reifeprüfung des Oberlyzeums bestanden haben.

Die mit * bezeichneten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Zfd. Nr.	Name	Geburts-		Stand und Wohnort des Vaters	Bek.	Aufenthalt	
		Tag	Ort			im Oberlyz.	in der 1. Klasse
1	Edith Bigalke	28.4.93	Thorn	Oberpostassistent Thorn	ev.	3 Jahre	1 Jahr
2 *	Margarete Duschka	31.3.93	Podgorz	Lokomotivführer Thorn	"	"	"
3	Charlotte Engel	10.12.92	Golina (Posen)	Kontrollinspektor Hohenjalza	"	"	"
4 *	Bertrud Fischer	12.12.91	Elbing	Rechnungsrevisor Thorn	"	"	"
5	Bertrud Gramsch	30.8.93	Turzno (Kr. Thorn)	Lehrer Thorn	kath.	"	"
6	Charlotte Hennig	4.4.93	Frankfurt a. D.	Generalmajor Thorn	ev.	"	"
7	Edith Herrmann	31.5.93	Dt. Enslau	† Kgl. Eisenbahnassistent Thorn	"	"	"
8	Bertrud Klatt	26.1.93	Melno	Lehrer Thorn	kath.	"	"
9	Wanda Kralewski	25.4.93	Schlochau	Amtsgerichtssekretär Thorn	"	"	"
10	Margarete Meincke	4.3.92	Weide (Kr. Schwetz)	Lehrer Strasburg	ev.	"	"
11	Herta Pohl	6.5.93	Neu-Ruppin	Ober-Telegraphen- assistent Thorn	"	2 1/2 Jahre	"
12	Frieda Rathmann	17.6.91	Thorn	† Kreisbaumeister Thorn	"	3 Jahre	"
13 *	Else Schildt	6.1.93	Thorn	Zeugwart Thorn	"	"	"
14 *	Irma Schmidt	28.3.93	Thorn	Rentner Thorn	"	"	"
15 *	Margarete Totzsch	31.8.92	Schlochau	† Rentmeister Thorn	"	"	"
16	Anni Wacker	26.4.93	Graudenz	Seminardirektor Thorn	kath.	2 1/4 Jahre	"
17 *	Wanda Zimpel	29.5.93	Thorn	Bausekretär Dt. Enslau	ev.	3 Jahre	"

4. Verzeichniss der mit dem Schlusszeugnis des Lyzeums abgehenden Schülerinnen der I. Klasse (gem. Allgem. Best. B. II 15).

	Name	Stand und Wohnort des Vaters		Name	Stand und Wohnort des Vaters
1	Leonie Bator	Rektor Thorn	11	Bertrud Messerschmidt	† Oberbahnassistent Thorn
2	Eva Brandt	Generalmajor Thorn	12	Eva Moldenhauer	Kreissparkassenrendant Thorn
3	Jenny Cohn	Kaufmann Thorn	13	Brete Preuß	† Professor Thorn
4	Elisabeth Groß	Brauereibesitzer Thorn	14	Marie Schneider	Seminarlehrer Thorn
5	Margarete Hildebrandt	Generalmajor Thorn	15	Eva Ulbricht	Steuersekretär Thorn
6	Irene Kohnert	Kaufmann Thorn	16	Witoslawa Urbanski	Kaufmann Thorn
7	Bertrud Krause	Rektor Thorn	17	Anneliese Bölkner	Obersekretär Thorn
8	Erika Krefeldt	Generalagent Thorn	18	Charlotte Wilck	Seminarlehrer Thorn
9	Irene Lambek	† Buchdruckereibesitzer Thorn	19	Bertrud Wilhelm	Professor Thorn
10	Erna Liesener	† Zugführer Thorn	20	Dorothea Wohlgemuth	Pfarrer Thorn

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die B ü c h e r s a m m l u n g (Verwalter: Oberlehrer Dr. Kessler) ist, abgesehen von den regelmäßigen Fortsetzungen, teils durch Ankauf, teils durch Zuwendungen, um folgende Bücher vermehrt worden:

A. Religion: Arndt, Neues Testament.

B. Philosophie: Eucken, der Sinn und Wert des Lebens. Kessler, Rudolf Euckens Werk. Kessler, Rudolf Euckens Bedeutung für das moderne Christentum (Geschenke des Verfassers.).

C. P ä d a g o g i k: Herbart, Allgemeine Pädagogik. Klemm, Kulturkunde. Rein, Handbuch der Pädagogik (Register). Simon, Didaktik und Methodik. Sprengel, Die allgemeine Frauenschule. Weimer, Haus und Leben. Wetekamp, Selbstbetätigung und Schaffensfreude. Meyer, Jahrbuch für das höhere Mädchenschulwesen I.

D. D e u t s c h e S p r a c h e: Burdach, Eigenhändige Reinschrift des west-östlichen Divan. Goethe, Wilhelm Meisters theatralische Sendung. Geiger, Goethe-Jahrbuch 1911. Carrière, Goethes Faust. Fischer, Goethes Faust. Mandorn, Erläuterungen zu Lessings „Minna von Barnhelm“ (Geschenk des Verfassers.).

E. E n g l i s c h e S p r a c h e: Bulwer, Eugen Aram. Bulwer, The Parisians. Scott, Lay of the last minstrel. Baumann, der synonyme Gebrauch von mid und wid (Geschenk des Verfassers.). Schmidt, George Farquhar.

I. G e s c h i c h t e: Mitteilungen des Copernikusvereins 18 und 19. (Geschenk des Copernikusvereins.) Bericht der Handelskammer (Geschenk der Handelskammer.).

N. N a t u r k u n d e: Weber und Wellstein, Enzyklopädie der Elementarmathematik. Sahn, Physikalische Freihandversuche.

O. K u n s t u n d T e c h n i k: Rühner, der gesamte Uebungsstoff für das Mädchenturnen in der Volksschule. Seinig, Die redende Hand.

2. Lehrmittel für Physik und Chemie (Verwalter: Johannes): Abgesehen von den nötigen Ergänzungen sind die verfügbaren etatsmäßigen Mittel dazu verwendet worden, für den Gebrauch im Physik- und Chemiezimmer eine für alle Zwecke ausreichende Sammlung von Handwerksgeräten, Hämmern, Feilen, Zangen aller Art, von Kesseln und dergleichen zu beschaffen.

3. K a r t e n (Verwalter: Schülke): Diercke, Deutschland politisch. Diercke, Paris. Diercke, London. Schwabe, Römisches Reich. Baldamus, 18. Jahrhundert.

4. M u s i k a l i e n (Verwalter: Sich): Neuanschaffungen sind nicht gemacht worden.

5. Z e i c h e n l e h r m i t t e l (Verwalterin: Frau Bessel): Außer 2 Bestecken Nullzirkel sind nur die nötigen Ergänzungen beschafft worden.

6. T u r n - u n d S p i e l g e r ä t e (Verwalterin: Fräulein A. Wendel): 2 Friesbälle, 2 Faustbälle, 6 Tambourins, 4 Tambourinbälle, 2 Matten.

Durch besonderen Beschluß der Gemeindebehörden sind der Anstalt zur Ergänzung der Lehrmittelsammlung insgesamt 5000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Die Beschaffung der dafür zu erwerbenden Gegenstände (physikalische und chemische Apparate, Karten, Anschauungsbilder usw.) ist aber noch nicht zu Ende geführt. Es kann daher hierüber erst im nächsten Jahre berichtet werden.

VI. Stiftungen und Zuwendungen.

Die am 13. Juni fälligen Zinsen der Nadzielskistiftung (47,25 Mk.) wurden einer Schülerin der Klasse IIIb verliehen.

Die Zinsen des Kaluzynskischen Vermächtnisses (15 Mk.) erhielt zu Neujahr eine Schülerin der Klasse Vb.

Die Zinsen der Anna Sultanstiftung (120 Mk.) sind am 1. Juni bestimmungsgemäß vergeben worden.

VII. Mitteilungen an die Schülerinnen und deren Eltern.

1. Durch einen **Allerhöchsten Erlaß** vom 18. Dezember 1911 ist den als höhere Lehranstalten anerkannten weiblichen Bildungsanstalten ein neuer Name verliehen worden, und zwar führen fortan die bisherigen höheren Mädchenschulen den Namen: „Lyzäum“, die bisher Lyzeen genannten Anstalten: höheres Lehrerinnenseminar und Frauenschule den Namen „Oberlyzeum“.

2. Von den **Verfügungen** der Königl. Behörden werden folgende, für weitere Kreise beachtenswerte, hier noch besonders hervorgehoben:

- a. Nr. 4 (oben S. 32) daß ein **Schlußzeugnis** nach dem Besuche der I. Klasse, wenn es nach einjährigem Besuche nicht erreicht wird, nach weiterem halbjährigen Besuche der Klasse, also zu Michaelis, erworben werden kann.
- b. Nr. 13 (S. 32) daß in den wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums auch von den technischen Unterrichtsfächern eine **Befreiung** nicht stattfinden soll, und wenn sie aus besonderen Gründen nicht zu versagen ist, doch die Anwesenheit in der betreffenden Unterrichtsstunde gefordert werden muß.
- c. Nr. 22 (S. 34) daß die **Aufnahmeprüfung** für ein Oberlyzeum im Falle des Nichtbestehens an einer Anstalt auch an einer anderen Anstalt frühestens nach Ablauf eines halben Jahres wiederholt werden darf.
- d. Ganz besonderer Beachtung wird die oben unter Nr. 19 (S. 34) verzeichnete **Warnung vor unvorsichtiger Annahme von Stellen im Auslande** empfohlen. Näheres über einen etwa abzuschließenden Vertrag könnte auch von der unterzeichneten Direktion mitgeteilt werden.

3. Auf folgende **Bestimmungen** der Schulordnung wird an dieser Stelle wiederholt aufmerksam gemacht:

Die Schülerinnen müssen an sämtlichen lehrplanmäßigen Stunden teilnehmen.

Befreiungen von technischen Fächern sind auch im Lyzeum (bisher höhere Mädchenschule) auf das Notwendigste zu beschränken. Für den Schreibunterricht sind sie ganz ausgeschlossen, für den Zeichenunterricht dürfen sie nur auf Grund eines arztlichen Zeugnisses beantragt werden, die Entscheidung hierüber wie über die Befreiung vom verbindlichen Nadelarbeitsunterrichte in Klasse IX–V trifft das Königl. Provinzialschulkollegium. In Bezug auf Gesang und Turnen entscheidet die Direktion, und zwar für Turnen auf Grund eines Zeugnisses nach bestimmtem, vorgeschriebenem Bordrucke, den die Schülerinnen von den Turnlehrerinnen zu erbitten haben.

Bei **Schulversäumnissen** wegen Krankheit muß von Seiten der Eltern oder Pfleger **spätestens am zweiten Tage** nach der Erkrankung eine schriftliche Nachricht an den Klassenlehrer gelangen.

Beurlaubungen aus andern Gründen müssen **vorher** mit Angabe der Gründe nachgesucht werden, und zwar für eine Stunde bei dem Fachlehrer, für einen Tag bei dem Klassenlehrer, für mehrere Tage beim Direktor. Solche Versäumnisse werden aber nur bei ganz besonderen Veranlassungen des häuslichen oder Familienlebens gestattet.

4. Das neu eingerichtete **Kuratorium** für die Anstalt besteht gemäß § 1 der Verwaltungsordnung (s. oben S. 33) aus folgenden Mitgliedern:

- | | |
|--|--|
| 1. Erster Bürgermeister Dr. Hassel | } als Vertreter des Magistrats |
| 2. Bürgermeister Stachowitz | |
| 3. Stadtrat u. Fabrikbesitzer Heinrich Illgner | |
| 4. Stadtverordneter Justizrat Aronsohn | } als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung |
| 5. Stadtverordneter Kaufmann Max Mallon | |
| 6. Stadtverordneter Maurermeister Konrad Schwarz | } als Vertreter der Eltern der die Schule besuchenden Kinder |
| 7. Frau Kaufmann Johanna Dietrich | |
| 8. Dachdeckermeister Hugo Kraut | |
| 9. Direktor Dr. Mandorn. | |

5. Die **Ferien** für das Schuljahr 1912/13 sind, wie folgt festgesetzt (das erste Datum der letzte Schultag vor, das zweite der erste Schultag nach den Ferien):

1912 Ostern: Sonnabend, 30. März	-	Dienstag, 16. April	16 Tage,
Pfingsten: Donnerstag, 23. Mai	-	Donnerstag, 30. Mai	6 Tage,
Sommerferien: Mittwoch, 3. Juli	-	Mittwoch, 7. August	34 Tage,
Michaelis: Mittwoch, 2. Oktober	-	Dienstag, 15. Oktober	12 Tage,
Weihnachten: Sonnabend, 21. Dezember	-	Freitag, 3. Januar	12 Tage.

Schluß des Schuljahres 1912/13: Mittwoch den 19. März 1913.

6. Das **Schulgeld** beträgt jährlich für einheimische und solche auswärtige Schülerinnen, die in der Stadt in Pension sind: im Oberlyzeum 150 Mk., im Lyzeum Klasse I—VII 130 Mk., in den Klassen VIII—X 100 Mk., für auswärtige, d. h. in den Nachbarorten wohnende Schülerinnen im Oberlyzeum 200 Mk., im Lyzeum Klasse I—VII 150 Mk., in den Klassen VIII—X 120 Mk.

7. Das **neue Schuljahr** beginnt Dienstag den 16. April, vormittags 9 Uhr. Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich, soweit dieselbe nicht bereits stattgefunden hat, Montag, den 15. April, vormittags von 10—1 Uhr, in meinem Amtszimmer entgegen. Frühere Schulzeugnisse, Impf- bzw. Wiederimpfsscheine sind dabei vorzulegen.

Dr. B. Maydorn,

Direktor.

Das neu eingerichtete Kuratorium für die Schulen besteht gemäß § 1 der Ver-
 ordnung (I. oben S. 33) aus folgenden Mitgliedern:
 1. Vizebürgermeister Dr. Hoff
 2. Bürgermeister Stadtwitz
 3. Stadtrat u. Fachlehrer Eduard Allgauer
 4. Stadtoronome Justizrat Krauß
 5. Stadtoronome Kaufmann Max Wallau
 6. Stadtoronome Wunderrichter Konrad Schütz
 7. Kaufmann Johann Dietrich als Vertreter der Eltern der Schule
 8. Stadtbürgermeister Hugo Krauß
 9. Direktor Dr. Maydorn

als Vertreter der Schulleitung
 als Vertreter der Eltern der Schule
 beschuldeter Kinder

Die Schülerinnen müssen an bestimmten festgesetzten Stunden erscheinen.
 Die Schülerinnen sind verpflichtet, die Schulgebäude zu betreten für den Schulunterricht
 höherer (Vorbereitung) auf der Voraussetzung der bestmöglichen für den Schulunterricht
 sind sie ganz verpflichtet, für den Schulunterricht die besten Leistungen zu erbringen
 rechtlichen Beweises beantragt werden, die Entscheidung darüber wie über die Bestrafung
 vom verbindlichen Schulordnungsartikel in Klasse IX—V stellt das königliche Provinzial-
 Schulkollegium. In Bezug auf Ordnung und Zucht sind die Schülerinnen, und zwar für
 Taten auf Grund eines Beweises nach bestimmten vorgeschriebenen Vorurteilen, den die
 Schülerinnen von den Lehrpersonen zu erwidern haben.
 Bei Schulverhinderung wegen Krankheit muß von Seiten der Eltern oder
 Pfleger spätestens am zweiten Tage nach der Erkrankung eine schriftliche
 Nachricht an den Klassenlehrer gelangen.
 Zurückgehungen aus anderen Gründen müssen vorher mit Angabe der
 Gründe nachgeprüft werden, und zwar für eine Stunde bei dem Fachlehrer, für
 einen Tag bei dem Klassenlehrer, für mehrere Tage beim Direktor. Solche Verhinderungen
 werden aber nur bei ganz besonderen Umständen des häuslichen oder
 familiären Charakters gestattet.

